

INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG E.V.

Soziale Indikatoren-Bildung

DATEN ZUM WEITERBILDUNGSVERHALTEN

Ergebnisse einer Befragung von
Infratest/Sozialforschung

im Auftrag

des Bundesministeriums für
Bildung und Wissenschaft

München, Oktober 1973

Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.
8 München 40 - Januar 1974

4063

I n h a l t s v e r z e i c h n i s

Kurze Zusammenfassung der wichtigsten Befunde	I
Schlußfolgerungen	VII
Darstellung der Ergebnisse	1
Vorbemerkung	1
Das Datenmaterial	2
Aufgabenstellung	4
Abgeschlossene und laufende Untersuchungen	5
Methodologische Überlegungen	6
Weiterbildungsverhalten der Männer	8
Die Entwicklung der Teilnahmequoten	8
Teilnahmequoten einzelner Bevölkerungsgruppen	11
Die Träger der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen	18
Der Ertrag von Weiterbildung im Urteil der Befragten	20
An Weiterbildung gerichtete Erwartungen	24
Gründe für Nichtbeteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen	26
Weiterbildung im Zeitablauf	28
Informiertheit über AFG und Bildungsurlaub	34
Weiterbildungsverhalten von Frauen	41

Kurze Zusammenfassung der wichtigsten BefundeMänner

1. Etwa ein Viertel der berufstätigen Männer hat in den letzten drei Jahren an Weiterbildungskursen teilgenommen, 4 % nehmen gegenwärtig teil.
2. Die Teilnahmequoten einzelner Bevölkerungsgruppen ist sehr unterschiedlich; sie liegt bei qualifizierten, "bildungsnäheren", jüngeren Berufstätigen wesentlich höher als bei älteren, unqualifizierten Arbeitnehmern mit geringer Vorbildung.
3. Die am häufigsten genannte Ausbildungsstätte ist der Betrieb, gefolgt mit einigem Abstand von der Volkshochschule und den Abendschulen.
4. Der "Ertrag" der getätigten Weiterbildung wird vor allem in berufsbezogenen Vorteilen gesehen: Sei es, daß man "auf dem Laufenden" bleibt, sei es eine Verbesserung der Position oder der Verdienstmöglichkeiten. Vor allem erweist sich auch der Mobilitätsaspekt - Wechsel in einen anderen Beruf - als wichtig.
5. Etwa ein Fünftel der erwerbstätigen Männer planen, in den nächsten Jahren an einer Weiterbildungsveranstaltung teilzunehmen.

6. Wieder ergeben sich beim Vergleich einzelner Bevölkerungsgruppen die gleichen Schwerpunkte wie bei der bisher getätigten Weiterbildung: Jüngere, qualifizierte und "bildungsnahe" Arbeitnehmer zeigen sich besonders weiterbildungsorientiert.
7. Stärker noch als der "Ertrag" von bereits abgeschlossener Weiterbildung werden die Erwartungen an zukünftige Weiterbildung durch den Mobilitätsaspekt dominierend. Grundsätzlich gilt, daß der Aspekt der Verbesserung der eigenen Position eher im Vordergrund steht als die Erhaltung der gegenwärtigen Qualifikation.
8. Das Weiterbildungsverhalten zeigt im Zeitablauf eine beträchtliche Stabilität: Wer in der Vergangenheit Weiterbildung betrieben hat, wird auch in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit sich weiterbilden, wer in der Vergangenheit nichts unternommen hat, zeigt auch für die Zukunft kaum Interesse. Etwa 10 % der männlichen Erwerbstätigen dürfte sich mehr oder minder kontinuierlich weiterbilden, 65 - 70 % praktisch nie, während 20 - 25 % sich sporadisch weiterbilden.
9. Das Arbeitsförderungsgesetz ist etwa der Hälfte der männlichen Erwerbstätigen seinem Inhalt nach bekannt.

10. Allerdings sind es besonders jene Gruppen, die heute schon stark an Weiterbildung teilnehmen, die sich am besten über das AFG informiert zeigen, während gerade die Gruppen, die bisher wenig an Weiterbildung teilgenommen haben, vor allem unqualifizierte, ältere Arbeitskräfte mit geringer Vorbildung relativ selten Vorstellungen über das AFG haben.

11. Ähnlich ist das Informationsniveau bezüglich des "Bildungsurlaubs". Etwa die Hälfte der Befragten zeigte sich grob über dessen Zielsetzung informiert.

12. Wieder ergibt sich das gleiche Bild: Die "weiterbildungsnahen" Gruppen zeigen sich auch über das Thema Bildungsurlaub besser informiert.

13. Weiterbildung wird von der Mehrheit der befragten erwerbstätigen Männer nicht als rein private Angelegenheit betrachtet, der Betrieb und vor allem der Staat werden für die anfallenden Kosten in die Verantwortung genommen.

Frauen

1. Die Beteiligung der Frauen an Weiterbildung liegt deutlich unter der der Männer, dies ist jedoch vor allem durch die geringe Beteiligung der nichtberufstätigen Frauen bedingt. Berufstätige Frauen beteiligen sich fast in gleichem Maße wie Männer, vor allem wenn man gleiches Bildungs- und Qualifizierungsniveau voraussetzt.
2. Der Betrieb als Ausbildungsstätte spielt bei den Frauen eine geringere Rolle, selbst bei den berufstätigen Frauen.
3. Frauen sind weniger davon überzeugt, daß sich ihre Weiterbildungsbeteiligung "ge-
lohnt" habe. Insbesondere sind berufstätige Frauen hier kritischer.
4. Der "Ertrag" von Weiterbildung wird von berufstätigen Frauen seltener unter dem Aspekt der Positionsverbesserung gesehen als bei den Männern. Allgemein ergibt sich der Eindruck, daß Weiterbildung sich für berufstätige Frauen weniger handfest auszahlt als für Männer.
5. Nichtberufstätige Frauen betreiben Weiterbildung vor allem unter nichtberufsbezogenen Aspekten.

6. In den Weiterbildungsplänen für die Zukunft zeigen sich wiederum nichtberufstätige Frauen wesentlich zurückhaltender als berufstätige Frauen, vor allem solche, die noch nie berufstätig waren. Berufstätige Frauen planen kaum weniger, sich in Zukunft an Weiterbildung zu beteiligen als Männer.
7. Früher berufstätige Frauen zwischen 30 und 40 Jahren beteiligen sich relativ häufig an Weiterbildung.
8. Dagegen zeigen Frauen, die noch nie berufstätig waren, wie auch früher berufstätige Frauen in der dritten Lebensphase kaum Interesse an Weiterbildung. Diese dürfte also als Vorbereitung für eine potentielle Rückkehr in den Beruf bei diesen Gruppen nur eine untergeordnete Rolle spielen.
9. Wie bei den Männern weist das Weiterbildungsverhalten eine hohe Stabilität auf: Wer früher Weiterbildung betrieben hat, wird dies in Zukunft auch mit hoher Wahrscheinlichkeit tun. Besonders hoch ist die Kontinuität des Weiterbildungsverhaltens bei berufstätigen Frauen.
10. Eine Aufteilung ergibt bei den noch nie berufstätigen Frauen eine sehr kleine Minderheit von etwa 1 %, die sich kontinuierlich an Weiterbildung beteiligen, 5 %, die sich sporadisch und etwa 90 bis 95 %, die sich nicht weiterbilden. Bei den früher berufstätigen Frauen liegen die entsprechenden Werte bei 3, 10 und 85 - 90 %. Bei den gegenwärtig berufstätigen Frauen belaufen sich

die Werte auf 10, 20 - 25 und 65 bis 70 %, also ziemlich genau die Werte, wie sie bei den Männern vorgefunden wurden.

11. Deutlich schlechter ist der Informationsstand bei den Frauen über das Arbeitsförderungsgesetz und den Bildungsurlaub. Dies trifft auch bei berufstätigen Frauen zu.

Schlußfolgerungen

1. Die gegenwärtige Struktur der Beteiligung an Weiterbildung von männlichen wie weiblichen Arbeitskräften trägt nicht dazu bei, bestehende, vor allem aus der Beteiligung an den Bildungsmöglichkeiten resultierende, Ungleichheiten zu reduzieren; im Gegenteil, bestehende Disparitäten dürften dadurch noch verstärkt werden.
2. Weiterbildung trägt in der gegenwärtigen Form relativ wenig zur Qualifikationserhaltung bzw. Qualifikationsanpassung von besonders durch den technischen Wandel gefährdeten Gruppen bei.
3. Die starke Rolle, die die Betriebe als Ausbildungsinstitutionen auf dem Weiterbildungssektor haben, verstärkt diese Tendenzen noch.
4. Weiterbildung trägt relativ wenig dazu bei, Randgruppen, wie etwa nichterwerbstätige Frauen in der dritten Lebensphase oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte, in den industriellen Arbeitsprozeß (wieder-) einzugliedern.
5. Insgesamt muß es zweifelhaft erscheinen, ob die gegenwärtige Teilnahme von Arbeitskräften an Weiterbildung die an diese gerichteten sozialpolitischen wie arbeitsmarktpolitischen Erwartungen zu erfüllen. (Ausgleich vorhandener Ungleichheiten, Qualifikationserhaltung gefährdeter Qualifikationsgruppen, Anpassung und Mobilisierung des vorhandenen Qualifikationsangebotes).

6. Zweifelhaft muß auch der bisherige Effekt des Arbeitsförderungsgesetzes erscheinen. Ob die Feststellung des Arbeitsförderungsberichtes, daß "für den Bereich der beruflichen Bildung durch das AFG die wichtigsten Voraussetzungen dafür geschaffen worden sind, daß sich der einzelne unabhängig von Herkunft, sozialer Stellung und Vermögen in einer seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Weise weiterbilden kann", zutrifft, muß zumindest offen bleiben.

Auch die Feststellung, daß die Annahme nicht zuträfe, "daß die Ungleichheiten in der beruflichen Bildung durch die finanzielle Förderung nach dem AFG nicht ausgeglichen, sondern eher noch verstärkt werden", kann nicht bestätigt werden.

Die anstehende Diskussion um den "Bildungsurlaub" wird durch die Ergebnisse in ihrer Dringlichkeit bestätigt.

7. Grundsätzlich zeichnet sich als Problem ab, daß öffentliche Förderungsmaßnahmen von der Konzeption autonomer Individuen mit ausgeprägten Zielsetzungen ausgehen, die an der Realisierung von Weiterbildungswünschen oder -plänen primär durch materielle Schwierigkeiten gehindert werden. Es komme demnach zentral darauf an, materielle Hilfestellung zu leisten, bzw. im Vorfeld informatorisch über die bestehenden Weiterbildungs- und Förderungsmöglichkeiten aufzuklären, um den

individuellen Weiterbildungswillen zur Entfaltung kommen zu lassen. Die für solches Verhalten notwendige "motivationale Eigenleistung" kann aber, so lassen die Ergebnisse vermuten, nur bei bestimmten Minderheiten vorausgesetzt werden und zwar tendenziell solchen, die dank ihrer besseren Vorbildung und qualifizierten Tätigkeit bereits in relativ günstiger Arbeitsmarktsituation sind.

Maßnahmen, die diesen Zusammenhang ignorieren, geraten in Gefahr, die bereits bestehenden Ungleichheiten nicht abzubauen, sondern zu verstärken.

8. Besondere Berücksichtigung verlangt dabei die Rolle, die Weiterbildung im betrieblichen Rahmen spielt. Zwar kann betriebliche Weiterbildung dazu beitragen, mögliche motivationale Defizite zu überbrücken, de facto geschieht dies jedoch wiederum gerade bei "starken" Qualifikationsgruppen. Die Tatsache, daß Betriebe Weiterbildung primär unter einzelbetrieblichen Einsatzaspekten fördern, dürfte von den Reformbestrebungen im Weiterbildungsbereich bislang kaum ausreichend berücksichtigt werden.

Darstellung der ErgebnisseVorbemerkung

"Weiterbildung", so definiert die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung im Bildungsgesamtplan, "ist die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluß einer ersten Bildungsphase und nach Aufnahme einer Berufstätigkeit. Wegen der wachsenden und immer rascher wechselnden gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen müssen künftig mehr Menschen neue Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können. Ferner muß auch den Erwachsenen für Beruf und Freizeit die Möglichkeit gegeben werden, kreative Fähigkeiten zu entwickeln und neue Interessensgebiete zu erschließen".¹⁾

Dieser Definition folgend galt die vorliegende Erhebung nicht nur berufsbezogener Weiterbildung, sondern Weiterbildung jeglichen Inhalts, soweit sie die Nutzung organisierter Weiterbildungsveranstaltungen involvierte (also nicht Lektüre von Fachzeitschriften, Fachliteratur oder Weiterbildung, die integraler Teil von Arbeitsprozessen ist).

1) Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung: "Bildungsgesamtplan", Kurzfassung, S. 34.

Das Datenmaterial

Der vorliegenden Auswertung zugrunde liegt eine Befragung, die Infratest-Sozialforschung bei einer für die Bevölkerung der Bundesrepublik und Westberlin repräsentativen Stichprobe (ab 14 Jahren) durchführte. In zwei Wellen (Februar und März 1973) wurden insgesamt 4025 Personen interviewt.

Das Thema "Weiterbildung" stellte nur einen Teilausschnitt aus dem gesamten Fragenkatalog des Interviews dar.

Der hier ausgewertete Teil des Fragebogens umschloß folgende Fragen:

- o Haben Sie persönlich während der letzten drei Jahre einmal oder mehrmals an irgendwelchen Weiterbildungskursen teilgenommen, die bereits abgeschlossen sind?
- o Hat sich der Besuch dieses Kurses/dieser Kurse gelohnt?
- o Inwiefern hat sich der Besuch dieses oder dieser Weiterbildungskurse für Sie gelohnt? Was trifft für Sie zu? (Liste)
- o Beabsichtigen Sie, in absehbarer Zeit an Weiterbildungskursen teilzunehmen oder nehmen Sie zur Zeit an Weiterbildungskursen teil?

- o Was versprechen Sie sich von einer Teilnahme an einem solchen Weiterbildungskurs? (Liste)

- o Warum kommt die Teilnahme an einem Weiterbildungskurs für Sie persönlich nicht in Betracht? (Liste)

Ferner konnten zur Auswertung die Ergebnisse einer Umfrage von Infratest-Sozialforschung vom Februar 1972 herangezogen werden mit repräsentativen Stichproben von 2925 Frauen, sowie 1072 verheirateten Männern.

Das für das Thema Weiterbildung relevante Frageprogramm enthielt neben den auch in der Erhebung 1973 enthaltenen Ermittlungspunkten noch Fragen über die genutzten Weiterbildungsinstitutionen, sowie Fragen zur Informiertheit über Arbeitsförderungsgesetz und Bildungsurlaub, sowie eine Frage über die Vorstellung über die Finanzierungsquellen bei Weiterbildung.

Schließlich standen noch die Ergebnisse einer Umfrage von Infratest-Sozialforschung aus dem Jahr 1969 zur Verfügung, in der 2290 Arbeitnehmer befragt wurden. In einigen Fragen wurde hier das Thema Bildungsurlaub angegangen.

Aufgabenstellung

Aufgabe der hier vorgelegten Auswertung kann es nur sein, die quantitative Größenordnung der Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen in einzelnen Gruppierungen der Bevölkerung grob zu umreißen, sowie einige Anhaltspunkte zu liefern, worin in der Bevölkerung der "Ertrag" der Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen gesehen wird, welche Erwartungen an diese gerichtet werden, sowie welche Hindernisse dieser entgegenstehen.

Dabei konnte allerdings keineswegs eine intensivere Analyse der Motivationen des Weiterbildungsverhaltens intendiert sein; diese muß umfänglicheren und vor allem auch stärker qualitativ orientierten Untersuchungen überlassen bleiben. Die Notwendigkeit solcher Untersuchungen, die durch Auswertungen wie der hier vorgelegten, keinesfalls ersetzt werden können, sei hier ausdrücklich betont.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Weiterbildungsverhalten von Frauen gewidmet. Dieses wurde bislang seltener untersucht als das männlicher Erwerbstätiger. Eine Teilung der Auswertung nach männlichen und weiblichen Befragten, erschien deshalb angebracht.

Die Ergebnisse der vorliegenden Auswertung stützen sich, dies muß betont werden, auf die Aussagen der befragten Personen. Daß darin gewisse Fehlerquellen enthalten sein können, auch dort, wo es sich um an sich objektiv eindeutig feststellbare Sachverhalte handelt, wie etwa der Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen, muß wohl nicht besonders betont werden. Es kann sein, daß dieser Umstand zu einer gewissen Verzerrung mancher Resultate geführt hat. So ist nicht auszuschließen, daß die Werte für die Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen und insbesondere für die geplante Weiterbildungsaktivität etwas überhöht sind. (Ein Problem, das jedoch etwa für die Erhebungen des Mikrozensus ebenso gilt). Die Hochrechnungen der Befragungswerte auf die entsprechenden Bevölkerungsgruppen bzw. Veranstaltungstypen ergeben jedoch durchaus realistische Werte. Zudem fällt die Konsistenz der Angaben auch über verschiedene Untersuchungen auf.

Abgeschlossene und
laufende Untersu-
chungen

Im Laufe der letzten Jahre sind zahlreiche Forschungsprojekte zum Thema Weiterbildung in Angriff genommen worden.¹⁾

1) Vgl. die Forschungsdokumentation des IAB 1973, sowie die Dokumentation des Instituts für Kommunikationsplanung.

Umfangreiche Forschungsprojekte über die Auswirkungen von Weiterbildung laufen gegenwärtig bei der Arbeitsgruppe für empirische Bildungsforschung, Heidelberg, und im Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin.

Unter den Veröffentlichungen, die einen quantitativen Überblick über das Weiterbildungsverhalten liefern, ist vor allem auf die Untersuchung des IAB (veröffentlicht in IAB-Mitteilungen, 1972, Heft 1 und 2) sowie die Erhebung des Mikrozensus (veröffentlicht in ANBA 1972, Heft 6) hinzuweisen.

Beide Untersuchungen beziehen sich auf den Erhebungszeitraum 1965 - 1970, beiden liegen relativ große Fallzahlen zugrunde. (IAB: 65.000 männliche Erwerbstätige; Mikrozensus: aus rund 220.000 Haushalten erwerbstätige Männer und Frauen zwischen 20 und 55 Jahren).

Im Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, München, laufen im Augenblick folgende Untersuchungen bzw. wurden in den letzten Jahren abgeschlossen, die in diesem Zusammenhang unmittelbar relevant sind: "Facharbeiter und Weiterbildung", "Der Einsatz von Facharbeitern in metallverarbeitenden Betrieben", "Weiterbildung als Problem betrieblicher Einsatzpolitik", "Probleme der Institutionalisierung von Weiterbildung als Bedingung und Ergebnis betrieblicher Strategien", "Formen betrieblicher Reaktionen auf rechtliche Regelungen im Bereich beruflicher Bildung", "Weiterbildung als Problem der betrieblichen Vertretung von Arbeitnehmerinteressen", "Schülerverhalten an weiterführenden beruflichen Schulen".

Methodologische Überlegungen

Der Umstand, daß aus der zeitlich vorausgegangenen Periode Ergebnisse aus Erhebungen des Mikrozensus wie auch des IAB zum Vergleich zur Verfügung standen, die jeweils auf wesentlich höheren Interviewzahlen basierten, bot, neben der Möglichkeit einer

Fortschreibung der "Weiterbildungsstatistik", die Chance einer Überprüfung der Leistungsfähigkeit des verwandten Werkzeuges, d.h. Bevölkerungsumfragen mit Fallzahlen zwischen 2000 und 4000.

Zwar ergeben sich Abweichungen in den ermittelten Teilnahmequoten, die jedoch zum größten Teil auf die unterschiedliche Abgrenzung des Weiterbildungsbegriffes zurückzuführen sein dürfte.

Im übrigen ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung der Befunde, etwa in bezug auf unterschiedliche Verhaltensweisen einzelner Teilgruppen, strukturelle Zusammenhänge etc.

Zwar waren naturgemäß - wie im weiteren gezeigt wird - den Aufgliederungen engere Grenzen gesetzt, und es mußte mit wesentlich höheren Fehlertoleranzen gearbeitet werden.

Die Übereinstimmung in den zentralen Befunden deutet jedoch darauf hin, daß der hier eingeschlagene Weg wirtschaftlich und rasch durchaus zuverlässige Ergebnisse zu erbringen vermag.

Weiterbildungsverhalten
der Männer

Die Entwicklung der
Teilnahmequoten

25 % der erwerbstätigen Männer haben, nach ihren eigenen Angaben, in den vorangegangenen drei Jahren, an einem Weiterbildungskurs teilgenommen, so ergab die Befragung von Infratest Februar/März 1973. 12 % gaben an, in diesem Zeitraum mehrmals an Weiterbildungskursen teilgenommen zu haben.

(Vgl. Tabelle 1)

Dieses Ergebnis deckt sich im wesentlichen mit dem Befund der Infratest-Befragung vom Januar 1972, in der ebenfalls 25 % der Befragten auf eine ähnliche Frage bejahend antworteten.

Befragt wurden damals allerdings nur verheiratete Männer.
Das entsprechende Ergebnis aus der 1973-Befragung ergab 24 %, also einen übereinstimmenden Wert.

Das IAB ermittelte - für den Zeitraum 1965 - 1970 bei den männlichen Erwerbstätigen eine Teilnahmequote an "beruflichen Fortbildungsveranstaltungen" von 18,8 %.¹⁾

1) Brinkmann Ch., Gottwald K., Schuster L.:
"Die berufliche Fortbildung männlicher
Erwerbspersonen", IAB-Mitteilungen, 1972,
Heft 1 und 2.

Der niedrigere Wert der IAB-Erhebung dürfte zum Teil auf die restriktivere Definition von Weiterbildung als "Fortbildungs- und Umschulungsveranstaltung" zurückzuführen sein, während in der Infratest-Untersuchung allgemein "Weiterbildungskurse" angesprochen wurden, also auch nicht-berufsbezogene Veranstaltungen.

Da, wie eine Aufgliederung ergab, von den Weiterbildungsteilnehmern 11 % nicht-berufsbezogene Zielsetzungen als Anlaß für ihre Teilnahme angaben, ergibt sich aus der Infratest-Umfrage 1973 eine Teilnahmequote für berufsbezogene Weiterbildung von etwa 22 %. 1)

Gegenüber dem Zeitraum 1965 - 1970 ergibt sich für den Zeitraum 1970 - 1973 also ein Zuwachs der Teilnehmerquote männlicher Erwerbstätiger von 3 %. Zieht man in Betracht, daß das AFG im wesentlichen erst 1970 wirksam wurde, daß im Zeitraum 1970/72 etwa 550.000 Personen oder knapp 4 % der männlichen Erwerbstätigen gefördert wurden²⁾, so scheint eine solche Steigerungsrate nicht unrealistisch.

-
- 1) Eventuell kann bei einem Teil jener 36 % der Weiterbildungsteilnehmer, die sowohl berufsbezogene, wie nicht-berufsbezogene Ziele nannten, angenommen werden, daß hier letztere dominierten und auch sie nicht der Definition des IAB entsprachen. Damit könnte sich die Infratest-Quote weiter um einen - hier allerdings nicht genau bestimmbar - Wert verringern.
 - 2) Vgl. Bericht der Bundesregierung nach § 239 des Arbeitsförderungsgesetzes (Arbeitsförderungsbericht), 1973, S. 81.

Der längere Bezugszeitraum der IAB-Ermittlungen - 5 Jahre gegenüber 3 Jahren bei der Infratest-Befragung - dürfte nur wenig ins Gewicht fallen. Wie sich im weiteren zeigen wird, besteht eine sehr hohe Wiederholhäufigkeit bei der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen, so daß eine Verlängerung des Bezugszeitraumes kaum zu einer entsprechenden Erhöhung der Teilnehmerquote führen dürfte.

Eine erhebliche Abweichung von den Ergebnissen sowohl der Infratest-Erhebung wie der IAB-Erhebung ergibt sich allerdings bei dem Ergebnis aus den laufenden 1 %-Erhebungen des Mikrozensus vom April 1970, nach dem 14,2 % der erwerbstätigen Männer zwischen 20 und 55 Jahren im Zeitraum von 1965 bis 1970 an "Fortbildungs- und Umschulungsveranstaltungen (11,8 % Fortbildung, 2,4 % Umschulung) teilgenommen hatten.¹⁾

Bezugszeitraum bei der Mikrozensus-Untersuchung sind ebenfalls 5 Jahre. Es fällt schwer, diese Diskrepanz zwischen den Ergebnissen der Mikrozensus-Erhebung und vor allem der Erhebung des IAB zu erklären (die offensichtlich eine mit der vom IAB verwandten übereinstimmende Definition von Weiterbildung verwandte). In der - nach dem IAB-Bericht - erschienenen Mikrozensus-Publikation wird auf diese Abweichung nicht eingegangen. Dabei muß die unterschiedliche Altersabgrenzung der Stichproben (Mikrozensus: 20 - 55 Jahre, IAB und Infratest: alle Erwerbstätigen) noch in Betracht gezogen werden: die in den Mikrozensus nicht einbezogenen Altersgruppen haben sehr niedrige Teilnahmequoten. Bei gleicher Stichprobenabgrenzung wäre also die Abweichung noch um einiges höher.

1) Vgl. Wirtschaft und Statistik 1972, Heft 6, S. 327

Eine Erklärung dieser Diskrepanz wäre nur aufgrund einer genauen methodologischen Analyse, die unter anderem auch die in den drei Erhebungen verwandten Frageformulierungen berücksichtigt, möglich. Hierzu fehlten jedoch ausreichende Detailinformationen.

Hochgerechnet ergeben die Infratest-Werte, daß von den etwa 14,5 Millionen deutschen männlichen Erwerbstätigen im Bundesgebiet im Zeitraum Anfang 1970 bis Anfang 1973 etwa 3,6 Millionen an Weiterbildungskursen teilgenommen haben, davon etwa 1,75 Millionen mehrmals.

4 % der befragten männlichen Erwerbstätigen gaben an, gegenwärtig an einem Weiterbildungskurs teilzunehmen; hochgerechnet wären dies knapp 0,6 Millionen erwerbstätige Männer.

(Vgl. Tabelle 8)

Teilnahmequoten einzelner Bevölkerungsgruppen

Eine Aufgliederung der Teilnahmequoten nach unterschiedlichen sozialstatistischen Gruppierungen ergibt zum Teil recht erhebliche Abweichungen:

Erwartungsgemäß unterscheiden sich die einzelnen Altersgruppen beträchtlich in ihrer Weiterbildungsaktivität:¹⁾

Am stärksten ist die Teilnahme in der Altersgruppe der 25- bis 29-jährigen, von denen 43 % teilnehmen; bis 45 Jahre besteht noch verhältnismäßig rege Beteiligung, während von den über 45-jährigen nur mehr knapp 10 % Weiterbildungsveranstaltungen besuchen.²⁾

(Vgl. Tabelle 1)

Bemerkenswert ist der geringe Unterschied der Teilnahmequoten von ledigen und verheirateten Männern, selbst in den einzelnen Altersgruppen.

(Vgl. Tabelle 2)

Dieses Ergebnis scheint in einem gewissen Widerspruch zu der Teilnehmerstatistik des AFG zu stehen, die eine klare Überrepräsentierung der Ledigen aufzeigt. Im Zeitraum 1970 bis 1972 war etwa ein Drittel der Eintritte in die Förderungsmaßnahmen ledig. 3)

- 1) In der weiteren Analyse wurde teilweise bis auf Gruppen mit sehr kleinen Fallzahlen desaggregiert, vor allem bei kontinuierlichen Variablen wie Alter oder Wohnortgröße. Die Interpretation der Befunde, entsprechend der nur bedingt zuverlässigen Aussagekraft auf einzelne Gruppen bezogener Ergebnisse, erfolgt jeweils unter Berücksichtigung des Gesamtzusammenhangs.
- 2) Der Mikrozensus unterscheidet nur zwischen 20- bis 35-jährigen (19,1 %) und 35- bis 55-jährigen (10,3 %). Die vom IAB ermittelten altersspezifischen Teilnahmequoten liegen zwar durchschnittlich höher, weisen aber ein weitgehend paralleles Profil auf.
- 3) Vgl. Arbeitsförderungsbericht, S. 82. Die Untersuchung des IAB ergab dagegen leicht höhere Teilnahmequoten der Verheirateten. (Vgl. Brinkmann, u.a., a.a.O., S. 9).

Die Erklärung dieser Abweichung könnte darin liegen, daß zeitlich begrenzte Weiterbildungsveranstaltungen von Verheirateten ungefähr in gleichem Maße wahrgenommen werden, wie von Ledigen, daß jedoch die zeitlich umfangreichen Veranstaltungen, für die eine Förderung erst relevant wird, trotz dieser für viele Verheiratete eine zu große Belastung darstellen.

Eine gewisse, wenn auch vergleichsweise geringere, Rolle spielt die Größe des Wohnortes: 17 % der Einwohner kleinerer Orte (unter 2000 Einwohner), 33 % der von Großstädten (mit mehr als 500.000 Einwohnern) haben in den letzten 3 Jahren Weiterbildungsveranstaltungen besucht.

(Vgl. Tabelle 1)

Allerdings variieren die Teilnahmequoten in den dazwischenliegenden Ortsgrößenklassen relativ stark (was zum Teil auf die verhältnismäßig kleinen Gruppengrößen zurückzuführen sein dürfte).

Eine Aufgliederung der Weiterbildungsquoten nach Branchen¹⁾ ergibt allgemein höhere Werte für den tertiären Bereich. Im industriellen Bereich weichen vor allem die Teilnahmequoten in der Chemie und in der Elektrotechnik nach oben ab.

(Vgl. Tabelle 4)

1) Diese Aufgliederung wäre erst aussagekräftiger in Kombination mit einer Aufgliederung nach beruflicher Stellung. Eine solche Kombinationszählung war wegen zu kleiner Fallzahlen nicht möglich.

Auch die Größe des Unternehmens, in dem man gegenwärtig arbeitet, wirkt sich auf die Beteiligung an Weiterbildung kaum aus. Lediglich Erwerbstätige in größeren Betrieben (mit mehr als 500 Beschäftigten) weisen eine etwas höhere Beteiligungsquote auf.

(Vgl. Tabelle 3)

Vermutlich ergäbe erst eine kombinierte Aufgliederung nach Wirtschaftszweig und Betriebsgröße hier relevantere Ergebnisse. Eine solche Zählung war jedoch wegen der zu geringen Fallzahlen nicht möglich.

Unter den einzelnen Berufsgruppen sind es vor allem Beamte im mittleren oder gehobenen Dienst (49 %), sowie die (in einer Gruppe zusammengefaßten) leitenden Angestellten und Beamten im höheren Dienst (48 %), die sich weiterbilden, während un- und angelernte Arbeiter (4 %), Facharbeiter (15 %), kleinere und mittlere Selbständige (16 %) sowie Landwirte (17 %) am seltensten aktiv sind.

(Vgl. Tabelle 3)

Ähnlich starke Unterschiede ergibt eine Differenzierung nach der durchlaufenen Schulbildung: Wer nur die Volksschule ohne weitere Berufsausbildung absolviert hat, bildet sich kaum (5 %) weiter; wer

(Vgl. Tabelle 1)

Über eine abgeschlossene Lehre verfügt, bereits wesentlich häufiger (16 %), während ehemalige Mittel- und Oberschüler eindeutig an der Spitze stehen (40 %). Bemerkenswert ist dabei:

Ehemalige Mittel- und Oberschüler ohne entsprechenden Schulabschluß beteiligen sich "durchschnittlich" an Weiterbildung (allerdings sehr kleine Gruppengröße, außerdem wäre hier natürlich eine altersspezifische Aussage sehr interessant).¹⁾

Kombiniert man Schulbildung und berufliche Stellung, so ergibt sich in praktisch allen Berufsgruppen, daß erwerbstätige Männer mit Mittel- oder Oberschulbildung sich häufiger an Weiterbildung beteiligen als jene, die nur eine Volksschule absolviert haben, solche mit abgeschlossener Lehre sich häufiger beteiligen als ohne Lehre.

(Eine Ausnahme bilden lediglich angeleitete Arbeiter mit Lehre, die sich wie ihre ungelerten Kollegen, kaum an Weiterbildung beteiligen. Hier scheinen die durch die Lehre vermittelten Anstöße durch

1) Auch das IAB stellt fest, "daß die Abbrecher weiterführender Bildungsgänge ebenso wie die jeweiligen Absolventen bei den Teilnehmern an beruflichen Fortbildungsveranstaltungen überrepräsentiert sind, jedoch nicht ganz so stark wie die Absolventen. Abbrecher einer betrieblichen Ausbildung sind dagegen stark unterrepräsentiert", Brinkmann et.al., a.a.O., S. 11.

die Berufsaufgabe weitgehend verschüttet. Der "Abstieg" zum angelernten Arbeiter scheint nicht zu verstärkter Weiterbildungsteilnahme zu führen).

Allein bei Berücksichtigung der beiden Merkmale berufliche Stellung und Schulbildung (wobei nur extrem grobe Kategorien verwandt werden konnten!) ergibt sich eine Variation der Teilnehmerquote von 3 % (ungelernte/angelernte Arbeiter ohne Lehre) bis 48 % (Angestellte, die eine weiterführende Schule besucht haben).

Bei einer feineren Aufgliederung (nach absolvierten Abschlüssen, beruflicher Position), bei Mitberücksichtigung weiterer Variablen, wie etwa Alter steht zu erwarten, daß diese Variationsspanne sich noch wesentlich erhöht.¹⁾

Es kann unterstellt werden, daß für einige Gruppierungen (etwa jüngere Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit mit Hochschul- oder Fachschulbildung) Beteiligung an Weiterbildung fast als "Normalverhalten" betrachtet werden kann. Bemerkenswert ist vor allem die starke Beteiligung der recht umfangreichen Gruppe der jüngeren Facharbeiter.

1) Eine solche Aufgliederung war wegen zu geringer Fallzahlen nicht möglich.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß besser vorgebildete, "bildungsnähere" Erwerbstätige in qualifizierteren beruflichen Positionen sich besonders stark an Weiterbildung beteiligen. Bedeutsam ist vor allem der Befund, daß Bildungsdefizite gerade in unqualifizierten beruflichen Positionen nicht initilierend zu wirken scheinen.

Damit bestätigt sich auch hier der Befund anderer Erhebungen¹⁾, daß die gegenwärtige Struktur der Nutzung von Weiterbildungsmöglichkeiten dazu beiträgt, bestehende Bildungsdefizite der bereits an der Teilhabe an der allgemeinbildenden Schulausbildung sowie der beruflichen Erstausbildung benachteiligten Bevölkerungsgruppen noch zu verstärken.

Wie sehr Weiterbildung Teil einer generellen Bildungsorientiertheit ist, zeigt auch folgendes Ergebnis: in einem anderen Teilkomplex des Interviews wurden die Befragten mit dem Problem konfrontiert, für welche Ausbildung - wenn sie einen Sohn im Alter von zehn Jahren hätten - sie sich für ihn entscheiden würden.

Zwischen dieser hypothetischen Ausbildungsentscheidung - für die Eltern mit Kindern unter 18 Jahren allerdings nicht allzu fernliegend - und dem Weiterbildungsverhalten zeigt sich ein enger Zusammenhang.

1) Vgl. dazu u.a. Brinkmann et.al., a.a.O., S. 9 f.
Weltz F., Schmidt G., Krings I: Facharbeiter und berufliche Weiterbildung, Berlin 1973.

Befragte, die sich in den vorangegangenen drei Jahren an einer Weiterbildungsveranstaltung beteiligt hatten, würden zu fast zwei Drittel ihre Kinder bis zum Abitur auf die Schule schicken; nur ein Drittel jener, die nicht an Weiterbildung teilgenommen hatten, würde dies tun.

(Vgl. Tabelle 24)

Ein ähnlicher, wenn auch etwas schwächer ausgeprägter, Zusammenhang besteht mit der - hypothetischen - Ausbildungsentscheidung für eine Tochter.

(Vgl. Tabelle 25)

Zweifellos muß hierbei berücksichtigt werden, daß dieser Zusammenhang sicher auch Resultat gleichgerichteter Einflüsse ist: Befragte mit höherer Schulbildung beteiligen sich stärker an Weiterbildung, tendieren aber zugleich auch eher dazu, ihre Kinder auf eine höhere Schule zu schicken. Für eine Überprüfung, wieweit der konstatierte Zusammenhang allein auf solche Einflüsse zurückzuführen ist, reichten die Fallzahlen nicht aus. Eine vergleichende Analyse der einzelnen Ergebnisse legt jedoch nahe, daß die Weiterbildungsorientiertheit hier verstärkend wirkt.

Die Träger der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen

Für die Ermittlung der Träger von Weiterbildungsveranstaltungen standen nur Ergebnisse aus der Infratest-1972-Befragung verheirateter Männer zur Verfügung. Wieweit die Einbeziehung lediger Männer stärkere Veränderungen der Befunde ergeben hätte, muß hier offen bleiben.

Zumindest quantitativ stehen Veranstaltungen des Betriebes, in dem man beschäftigt ist, im Vordergrund (von 11 % aller verheirateten Männer bzw. 44 % der verheirateten Weiterbildungsteilnehmer genannt). Es folgt die Volkshochschule (mit 5 bzw. 20 %), Abendschulen, Abenduniversität (mit 4 bzw. 16 %), Kurse im Fernsehen (mit 3 bzw. 12 %) und Hörfunk (mit 1 bzw. 4 %).

Seltener werden Fernlehrkurse (mit 2 bzw. 8 %), Veranstaltungen der Gewerkschaften (mit 2 bzw. 8 %), Kirchen (mit 2 bzw. 8 %) und der Parteien (mit 1 bzw. 4 %) genannt.

Der Betrieb als Träger von Weiterbildungsveranstaltungen nimmt also eine dominierende Stellung ein, die sich bei rein berufsbezogener Weiterbildung noch stärker ausprägen dürfte.

Dies wird durch die Ergebnisse des Mikrozensus bestätigt, in denen ebenfalls die Trägerschaft der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen ausgewiesen wurde. Auch hier bezieht sich ein Drittel der Nennungen auf betriebliche Veranstaltungen.¹⁾ Bemerkenswert erscheint der vergleichsweise geringe Anteil der Hochschulveranstaltungen, den die Mikrozensus-Ergebnisse ausweisen. Dies dürfte auf die "restriktive" Definition von Weiterbildung in der Mikrozensus-Erhebung zurückzuführen sein.

1) Vgl. Wirtschaft und Statistik 1972, Heft 6, S. 327

Ein Vergleich der Infratest-Daten mit den Mikrozensus-Ergebnissen ist zwar auch aus anderen Gründen problematisch: die unterschiedliche Abgrenzung der Befragungspopulation, wie auch abweichende Systematik, nach der die Veranstaltungen gegliedert wurden. Festzuhalten ist jedoch, daß sich die quantitativ dominierende Rolle betrieblicher Veranstaltungen in beiden Untersuchungen übereinstimmend abzeichnet.

Der Ertrag von Weiterbildung im Urteil der Befragten

Ganz überwiegend (zu 92 %) geben die befragten Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen an, der Besuch der Kurse habe sich "alles in allem gelohnt".¹⁾

(Vgl. Tabelle 1)

1) Über den "Erfolg" beruflicher Weiterbildung liegt bislang nur die Studie von Brinkmann u.a. vor, in der basierend auf der Untersuchung des IAB über Berufsverläufe bei männlichen Erwerbspersonen, die Veränderung der beruflichen Stellung bei Teilnehmern und Nichtteilnehmern untersucht wird.

Vgl. Brinkmann u.a.; a.a.O., S. 115 f.

Allerdings konnte nur festgestellt werden, ob berufliche "Aufsteiger" überdurchschnittlich oft an Weiterbildung teilnahmen, nicht aber ob diese Teilnahme vor oder nach der Veränderung der beruflichen Situation stattfand.

1971 wurde vom IAB eine Erfolgskontrolle bei von der Bundesanstalt für Arbeit im Jahre 1970 finanziell geförderten Teilnehmern an beruflichen Fortbildungs-, Umschulungs- und Einarbeitungsmaßnahmen durchgeführt. Die Veröffentlichung erster Ergebnisse dieser Untersuchung ist angekündigt.

Erwartungsgemäß bezieht man sich dabei am häufigsten auf berufsbezogene Vorteile: daß man im Beruf besser auf dem Laufenden (53 %) oder in eine bessere Position aufgestiegen sei (37 %), mehr Geld verdiene (34 %).

Bemerkenswert erscheint, daß immerhin 9 % (d.h. 2,5 % der Gesamtheit) angaben, es sei ihnen möglich gewesen, in einen anderen Beruf zu wechseln, 3 % (d.h. knapp 1 % der Gesamtheit), sie hätten wieder in ihren alten Beruf zurückkehren können.¹⁾

(Vgl. Tabelle 5)

Bemerkenswert schließlich erscheint auch, daß immerhin 13 % die größere "Unabhängigkeit vom Arbeitgeber" als wesentlichen "Ertrag" angaben.²⁾

Neben diesen berufsbezogenen wurden auch nicht-berufsbezogene Vorteile wie bessere Allgemeinbildung (38 %), mehr Kontakt zu anderen Leuten (17 %), mehr Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten (7 %) sowie, daß man den Kindern besser helfen könne (7 %) als Resultate der Weiterbildung genannt.

1) Vgl. Arbeitsförderungsbericht, S. 81

2) Hier muß allerdings betont werden, daß es bei den angeführten Kategorien sich um "Vorgaben" handelt, die den Befragten vom Interviewer zur Auswahl vorgelegt wurden. Eine "ungestützte" Frage - ohne Vorgaben - hätte wesentlich geringere Werte bei einzelnen Kategorien erbracht.

Eine zusammenfassende Aufgliederung ergibt, daß 52 % der Befragten nur berufsbezogene Vorteile wählten, 11 % nur nichtberufsbezogene, während 36 % sowohl berufsbezogene, wie nicht-berufsbezogene Vorteile nannten.

49 % der Befragten wählten "mobilitätsbezogene" Kategorien, d.h. solche, bei denen ein Berufs-, Arbeitsplatz- oder Positionswechsel als "Ertrag" der Weiterbildung genannt wurde.

(Vgl. Tabelle 7)

Für Ältere ist der Aspekt "auf dem Laufenden zu bleiben" etwas wichtiger, für Jüngere die Unabhängigkeit vom Arbeitgeber, für die mittleren Altersgruppen ^{stellt} die Möglichkeit, mehr Geld zu verdienen bzw. in eine bessere Position aufzurücken, häufiger den Vorteil ihrer Weiterbildung dar.¹⁾

(Vgl. Tabelle 5)

Pläne für zukünftiges Weiterbildungsengagement

4 % der befragten männlichen Erwerbstätigen gaben an, gegenwärtig an einem Weiterbildungskurs teilzunehmen, 20 % beabsichtigen, dies "in absehbarer Zeit" zu tun, weitere 8 % schließen dies zumindest als Möglichkeit nicht aus, während 68 % keine Pläne in dieser Richtung haben.

(Vgl. Tabelle 8)

1) Eine Aufgliederung nach Berufsgruppen, Schulbildung, Betriebsgröße, Branche etc. war hier wegen zu geringer Fallzahlen nicht sinnvoll.

Wieder zeigt sich weitgehende Übereinstimmung mit der Infratest 1972-Befragung verheirateter Erwerbstätiger, von denen 21 % Weiterbildungspläne äußerten (gegenüber 18 % der verheirateten Befragten der 1973-Befragung, wozu allerdings ein Teil der 5 % zu rechnen sind, die "vielleicht teilnehmen" werden).

Wieder liegen die Infratest-Ergebnisse wesentlich höher als jene des Mikrozensus 1970, wo nur 11,1 % Fortbildungs- bzw. Umschulungspläne äußerten. 1)

Auch hier ist die Erklärung der Diskrepanz z.T. in der breiteren Definition von Weiterbildung bei der Infratest-Befragung zu suchen, die im Gegensatz zum Mikrozensus auch nicht-berufsbezogene Weiterbildung mit einbezog. Es bleibt allerdings ein unerklärter "Rest", der kaum durch eine entsprechende Zunahme der Weiterbildungsquote von 1965 - 70 auf 1970 - 72 ganz zu erklären sein dürfte.

Eine gruppenspezifische Analyse ergibt ein weitgehend ähnliches Bild wie beim Weiterbildungsverhalten; es sind wieder die "bildungsnäheren" Männer in qualifizierten Berufspositionen, die für die Zukunft Weiterbildung planen. Allerdings ergibt sich eine Abweichung. In den jüngsten Altersgruppen (unter 25 Jahren) werden Pläne, die vergangene und gegenwärtige Weiterbildungsaktivität betreffen, wesentlich stärker als in anderen Gruppen geäußert.

(Vgl. Tabelle 8 und 9)

1) Vgl. a.a.O., S. 330. Die IAB-Untersuchung enthielt keine entsprechende Frage.

An Weiterbildung ge-
richtete Erwartungen

Das Profil der Erwartungen, die mit den Plänen für zukünftige Weiterbildungsaktivitäten verknüpft werden, stimmt weitgehend mit dem der Vorteile, die aus bereits abgeschlossener Weiterbildung abgeleitet wurden, überein, allerdings mit einigen bemerkenswerten Abweichungen.¹⁾

Stärker noch als beim "Ertrag" abgeschlossener Weiterbildung stehen wieder im Vordergrund berufliche Aspekte.

61 % der Befragten mit Weiterbildungsabsichten nannten nur berufsbezogene Motive (gegenüber 52 % bei den besuchten Weiterbildungskursen), 7 % nannten nur nichtberufsbezogene Motive (gegenüber 11 %), und 30 % nannten sowohl berufsbezogene wie nicht-berufsbezogene Motive (gegenüber 36 %).

(Vgl. Tabelle 13)

Stark dominiert unter den Erwartungen u.a. der Mobilitätsaspekt. Praktisch alle Befragten, die berufsbezogene Motive nannten, erwähnten dabei auch den Mobilitätsaspekt. Sei es, daß man sich durch Weiterbildung Aufstieg in eine bessere Position erhofft (48 %, gegenüber 37 % beim "Ertrag"),

(Vgl. Tabelle 11)

1) Den Befragten wurde die identische Liste zur Auswahl der für sie relevanten Kategorien vorgelegt.

den Übergang in einen anderen Beruf (11 % gegenüber 9 %) oder die Rückkehr in den eigenen Beruf (6 % gegenüber 3%) anstrebt.

Dagegen treten andere berufsbezogene Momente vergleichsweise zurück: auf dem Laufenden zu bleiben (43 gegenüber 53 %), höherer Verdienst (30 gegenüber 34 %).

Auch nicht-berufsbezogene Motive, wie Allgemeinbildung, Kontakt mit anderen Menschen und Gestaltung der Freizeit werden - verglichen mit dem "Ertrag" seltener genannt.

Der "Mobilitätsaspekt" spielt insbesondere für Facharbeiter und (ausführende Angestellte) eine Rolle (74 bzw. 69 %), während bei den Beamten und leitenden Angestellten der Wunsch "auf dem Laufenden zu bleiben" stärker in den Vordergrund rückt (mit 60 bzw. 66 % Nennungen).

(Vgl. Tabelle 12)

Der Hoffnung, mehr Geld zu verdienen, wird von den Facharbeitern besonders häufig Ausdruck gegeben (46 %).

Der Wunsch auf dem Laufenden zu bleiben wird auch stark von Befragten mit höherer Schulbildung hervorgehoben (zu 59 % gegenüber nur 25 % bei den "Volksschülern!")

(Vgl. Tabelle 11)

Jüngere Befragte sind im Zusammenhang mit Weiterbildung mehr an einer Positionsverbesserung und einem möglichen Mehrverdienst interessiert, ältere dagegen "auf dem Laufenden zu bleiben".

Besonders stark trifft dies für jüngere Facharbeiter zu (73 % "Positionsverbesserung", 57 % "mehr Geld").

Deutlich wird also, daß Weiterbildung zur Qualifikationserhaltung primär von Erwerbstätigen in bereits qualifizierten Tätigkeiten, mit höherer schulischer Vorbildung betrieben wird, während Weiterbildung zur Positionsverbesserung eher Erwerbstätige in weniger qualifizierter Tätigkeit interessiert, insbesondere jüngere Facharbeiter.

Gründe für Nichtbeteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen

Gewisse Anhaltspunkte dafür, warum Weiterbildung nicht betrieben, bzw. nicht in Betracht gezogen wird, ergeben sich schon aus der sozialen Struktur der Weiterbildungsteilnehmer: aus der Tatsache, daß Arbeiter, bzw. Erwerbstätige ohne weiterführende Schulbildung, Ältere (über 40 Jahre) sich seltener an Weiterbildung beteiligen, legt schon die Vermutung nahe, daß auch hier die durch die schulische Grundausbildung gegebene "Bildungsferne" oder -"nähe" sich weiterhin auswirkt.

Die auf die Frage, warum man sich für Weiterbildung nicht interessiert, angeführten Gründe, lassen sich im wesentlichen fünf Dimensionen zuordnen:

(Vgl. Tabelle 15)

- o Man fühlt sich zu alt (33 %);
- o Man hat keine Zeit (17 %), man ist zu sehr im Beruf oder durch den Haushalt beansprucht, so daß man dazu keine Kraft mehr hat (11 %);
- o Man hält Weiterbildung nicht für notwendig (23 %) bzw. glaubt, im Beruf genügend zu lernen (10 %);
- o Man glaubt, daß es schwerfallen würde, wieder mit Lernen anzufangen (11 %), daß die Vorbildung fehle (3 %) bzw. man zu wenig über die Weiterbildungsmöglichkeiten Bescheid wisse (2 %);
- o Man verweist auf materielle Behinderungen, sei es, daß geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten in der Nähe fehlen (6 %), sei es, daß man sich Weiterbildung aus wirtschaftlichen Gründen nicht leisten können glaubt (4 %).

Eine altersspezifische Aufgliederung der genannten Gründe ergibt vor allem erwartungsgemäß eine starke Zunahme der Nennungen des Alters als Hinderungsgrund in den höheren Al-

(Vgl. Tabelle 15)

tersgruppen (aber erst ab 45 Jahre gewinnt dieser Aspekt dominierende Bedeutung). Ansonsten ergeben sich zwischen den Altersgruppen relativ geringe Unterschiede.

Auch die Größe des Wohnortes wie auch des Betriebes, in dem man beschäftigt ist, schlägt sich in den Ergebnissen kaum nieder.

(Vgl. Tabelle 15)

Etwas größere Unterschiede ergeben sich, differenziert man nach Schulbildung und beruflicher Stellung, ohne daß sich allerdings wirklich durchschlagende Strukturen ausprägen würden.

Weiterbildung im Zeitablauf

Erwartungsgemäß besteht ein enger Zusammenhang zwischen Weiterbildungsaktivität in der Vergangenheit und Weiterbildungsplänen für die Zukunft.

67 % der Befragten, die in den letzten Jahren mehrere Kurse, 58 % derer, die einen Kurs besucht haben, aber nur 12 % derer, die keinen Kurs besucht haben, nehmen gegenwärtig an einem Weiterbildungskurs teil oder beabsichtigen, dies in absehbarer Zeit zu tun. Rechnet man noch jene hinzu, die zwar keine festen Pläne haben, aber doch erwägen, sich weiterzubilden, so erhöhen sich die Werte auf 77 %, 68 % bzw. 19 %.

(Vgl. Tabelle 18)

Mit anderen Worten: über drei Viertel, bzw. über zwei Drittel der ehemaligen Weiterbildungsteilnehmer bilden sich auch gegenwärtig weiter oder haben dies zumindest vor; bei den Nichtteilnehmern tut dies nur knapp ein Fünftel.

Frühere Weiterbildungsbeteiligung und Weiterbildungspläne:

	Bisherige Beteiligung an Weiterbildungskursen		
	keinmal (999)	einmal (165)	mehrmals (153)
Nimmt gegenwärtig an Weiterbildungskurs teil	1	9	15
Beabsichtigt teilzunehmen	11	49	52
Wird vielleicht teilnehmen	4	7	7
Unentschieden	3	3	3
Beabsichtigt nicht teilzunehmen	81	32	23
	100 %	100 %	100 %

Auf die Gesamtheit der befragten männlichen Erwerbsspersonen bezogen ergibt sich folgende Verteilung:

	Gesamt (1317)
Weiterbildung in der Vergangenheit und gegenwärtig	2
Weiterbildung in der Vergangenheit, für Zukunft fest geplant	13
Weiterbildung in der Vergangenheit, für Zukunft eventuell in Aussicht genommen	3
Weiterbildung in der Vergangenheit, für Zukunft keine geplant	7
Keine Weiterbildung in der Vergangenheit, aber gegenwärtig bzw. für Zukunft fest geplant	9
Keine Weiterbildung, für Zukunft eventuell in Aussicht genommen	6
Bislang keine Weiterbildung, auch nicht für Zukunft geplant	61
	<hr/> 100 % <hr/>

Der Personenkreis jener, die in den letzten Jahren etwas für ihre Weiterbildung getan haben, ist also weitgehend identisch mit jenen, die überhaupt schon je etwas in dieser Richtung unternommen haben und weitgehend identisch mit jenen, die Weiterbildungspläne für die Zukunft haben.

Auch in bezug auf die je spezifische Zielsetzung zeigt das Weiterbildungsverhalten eine relativ hohe Stabilität:

Wer für die Weiterbildung in der Vergangenheit nur berufsbezogene Motive nannte, sieht auch die zukünftige Weiterbildung meist (zu 83 %) unter dieser Perspektive. Wer nur oder auch nichtberufsbezogene Motive nannte, sieht die geplante Weiterbildungsaktivität relativ selten (31 %) nur unter beruflichen Aspekten.

(Vgl. Tabelle 14 und 14 a)

Untersucht man nun die soziale Zusammensetzung der verschiedenen Gruppierungen, so ergibt sich folgendes Bild:

Unter den "ständigen" Teilnehmern sind stark vertreten die mittleren Jahrgänge zwischen 25 und 40 Jahren (mit insgesamt 65 %), Angestellte und Beamte (71 %), Befragte mit Mittel- oder Oberschule (68 %), aus Großstädten mit mehr als 500.000 Einwohnern (26 %).

(Vgl. Tabelle 18 und 19)

Unter den "Anfängern" sind besonders stark vertreten jüngere Jahrgänge (unter 30 Jahren 53 %), Befragte mit Volksschule und Lehre (56 %), Facharbeiter (25 %).

Unter den ständigen "Nichtteilnehmern" sind besonders stark vertreten: Ältere (über 45 Jahre 47 %), Volksschüler ohne Lehre (18 %), ungelernete Arbeiter (22 %) sowie kleinere Selbständige (12 %).

Oder anders ausgedrückt heißt dies:

Die "Fortsetzungsrate" ist besonders hoch bei den mittleren Jahrgängen, den Angestellten und Beamten, Befragten mit Mittel- oder Oberschulbildung;

die "Anfängerrate" ist besonders hoch bei den Jüngeren, den Angestellten, Beamten, aber auch Facharbeitern;

die Nichtbeteiligungsquote ist hoch bei den Älteren, den ungelernten Arbeitern, den Selbständigen und den Landwirten.

Die Fortsetzungsrate ist bei Männern, die Weiterbildung allein unter berufsbezogenen Aspekten betreiben am höchsten (79 %), etwas niedriger bei jenen, die dabei nicht-berufsbezogene Aspekte in den Vordergrund stellten (65 %), bzw. beide Aspekte eine Rolle spielten (68 %).

Auch in der Erhebung des Mikrozensus wird ein solcher Zusammenhang konstatiert:

43 % der männlichen Erwerbstätigen, die in den letzten Jahren an einer Fortbildungs- oder Umschulungsveranstaltung teilgenommen haben, planen ähnliches für die Zukunft, gegenüber nur 6 % der Inaktiven. 1)

Auf die Gesamtheit bezogen heißt dies:

8,3 % haben sich weitergebildet/planen Fortsetzung

10,8 % haben sich weitergebildet/planen keine Fortsetzung

1) Wirtschaft und Statistik, a.a.O., S. 330

7,1 % haben sich nicht weitergebildet/
 planen Weiterbildung

73,9 % haben sich nicht weitergebildet/
 planen keine Weiterbildung.

Zwar ergeben sich entsprechend der unterschiedlichen Ausgangswerte der Mikrozensus-Erhebung abweichende Verteilungen, die Stärke des Zusammenhanges bleibt jedoch ziemlich gleich. (Korrelationskoeffizient).

Eine Aufgliederung zeigt:¹⁾

- a) Die "Fortsetzungsrate" ist bei den Angestellten und Beamten am höchsten (mit knapp der Hälfte), bei den Arbeitern dagegen niedriger.
- b) Die "Fortsetzungsrate" ist bei den Älteren nicht niedriger als bei den Jüngeren (Ausnahme: ältere Arbeiter mit einer sehr niedrigen Fortsetzungsrate von 23 %).
- c) Die "Anfängerrate" ist bei den Jüngeren zwar (mit 9 %) erheblich höher als bei den Älteren (mit 3,5 %), liegt aber trotzdem recht niedrig.
- d) Die "Anfängerrate" liegt zwar bei jüngeren Beamten und Angestellten (mit 13 %) am höchsten, aber trotzdem relativ niedrig.

Unter gleichzeitiger Berücksichtigung des früheren, gegenwärtigen und für die Zukunft geplanten Weiterbildungsverhaltens ergibt sich aus den Angaben der Befragten folgende Verteilung (wobei davon ausgegangen wurde, daß die definitiv geäußerten Pläne durchweg,

1) Wirtschaft und Statistik, a.a.O., S. 330

die mit Einschränkung geäußerten Pläne zu etwa einem Drittel realisiert werden:¹⁾

- o Ein relativ "harter" Kern von Personen, für die Weiterbildung ein mehr oder minder kontinuierlicher Prozeß darstellt von etwa 10 %.
- o Eine Gruppe, für die Weiterbildung praktisch kaum in Frage kommt, von etwa 65 - 70 %.
- o Und eine Gruppe, die sich sporadisch weiterbildet von 20 - 25 % (darunter etwa 10 % "Anfänger").

Informiertheit über
AFG und Bildungs-
urlaub

Unter den Gründen, die man anführt, warum Weiterbildung nicht in Frage komme, werden finanzielle Schwierigkeiten nur von relativ wenigen genannt. Dieses Ergebnis, das ja auf die Äußerungen aller hierzu Befragten bezogen ist, darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß für bestimmte Gruppen materielle Schwierigkeiten sehr wohl ein Hindernis für die Teilnahme an

1) Selbstverständlich darf der "prognostische" Wert dieser Aufteilung nicht allzu hoch eingeschätzt werden. Die angeführten Prozentwerte dürfen nur als sehr grobe Orientierungswerte begriffen werden.

Weiterbildungsveranstaltungen sein kann, vor allem dort, wo es sich um umfangreichere Weiterbildungsziele handelt.

Mit dem Arbeitsförderungsgesetz können für solche Formen beruflicher Weiterbildung erhebliche materielle Erleichterungen verbunden sein, die deren Realisierung erst ermöglichen:

- etwa Absolvierung eines Technikerkurses oder der Mittleren Reife. (So werden finanzielle Schwierigkeiten immerhin von etwa einem Zehntel der jungen Facharbeiter und Angestellten als Hinderungsgrund angeführt).

Voraussetzung für die Nutzung der Fördermöglichkeiten des AFG ist zunächst einmal, daß man mit diesem überhaupt vertraut ist. Unabhängig von den im AFG enthaltenen Zugangsvoraussetzungen konstituiert die Informiertheit über die Modalitäten des Gesetzes eine erste Selektionsbarriere (da ja die Inanspruchnahme der Förderung im Regelfalle der Initiative des Arbeitnehmers bedarf, um so mehr als die Betriebe bislang dem AFG eher zurückhaltend gegenüberstehen und von sich aus kaum initiiierend wirken.²⁾

1) Vgl. hierzu Arbeitsförderungsbericht, S. 26

2) Vgl. hierzu die im ISF im Augenblick laufende Untersuchung über betriebliche Weiterbildungspolitik. Publikation voraussichtlich Frühjahr 1974.

Erste Auswertungen ergaben, daß sich die Nutzung des AFG schwerpunktmäßig auf bestimmte Gruppen konzentriert.¹⁾

Es fragt sich nun, wieweit das AFG bekannt ist, vor allem wie gut die eigentlichen Zielgruppen der durch das Gesetz geschaffenen Förderungsmöglichkeiten über dessen Existenz überhaupt Bescheid wissen. Knapp zwei Drittel der befragten verheirateten Männer, 69 % der verheirateten männlichen Erwerbstätigen²⁾ haben schon einmal von dem AFG gehört; etwa die Hälfte von diesen konnte überhaupt inhaltliche Angaben darüber machen, worum es bei dem Gesetz geht.

(Vgl. Tabelle 26)

Eindeutig falsche Angaben machte nur eine relativ kleine Minderheit ("Regelung der Mitbestimmung", "Gesetz zur Regelung des Arbeitsschutzes", "Regelung von Lohn- und Gehaltsfragen"). Die Mehrheit der Angaben war mehr oder minder zutreffend ("Vom Arbeitsamt bezahlte Umschulung oder Weiterbildung", "vom Staat geförderte Weiterbildung", "bessere Schulung für den Beruf", "bezahlte Möglichkeit zur Weiterbildung").

1) Vgl. Bundesanstalt für Arbeit: "Förderung der beruflichen Bildung", Nürnberg, Juni 1973; Arbeitsförderungsbericht, S. 30

2) Diese Frage wurde nur in der Infratest 1972-Umfrage gestellt, in die nur verheiratete Männer einbezogen waren. Der Vergleich der sonstigen Ergebnisse erlauben die Annahme, daß auch hier die Befragung einer Stichprobe der Gesamtheit erwerbstätiger Männer keine stärker abweichenden Befunde erbracht hätte.

Wie präzise und detailliert diese Vorstellungen im einzelnen sind, konnte in dem gegebenen Rahmen nicht festgestellt werden. Insgesamt ergab sich jedoch der Eindruck, daß das Arbeitsförderungsgesetz - vor allem, wenn man seine noch kurze Laufzeit mit in Rechnung stellt - in der Arbeitnehmerschaft verhältnismäßig gut bekannt ist, allerdings in recht unterschiedlichem Maße, je nach Arbeits-, Ausbildungs- oder Lebenssituation.

Bezeichnenderweise ist das Gesetz gerade in jenen Gruppen wenig bekannt, für die es gerade relevant sein sollte.

So scheint in den mittleren Altersgruppen (der 35- bis 45-jährigen) das AFG besonders wenig, bei den 25- bis 29-jährigen besonders gut bekannt zu sein.

(Vgl. Tabelle 26)

So ist der Informationsstand der Mittel- und Oberschüler deutlich besser als der Befragten, die nur eine Volksschulbildung (u.a. wenn sie mit keiner Lehre verbunden ist) absolviert haben.

So sind Angestellte und Beamte deutlich besser informiert als Facharbeiter und insbesondere ungelernte Arbeiter (von denen nur 30 % überhaupt eine inhaltliche Vorstellung mit dem Begriff des AFG verbinden!).

Und so ist das AFG auf dem Land weniger bekannt als in Mittel- und Großstädten.

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit dem AFG, wurde eine Frage gestellt, durch die ermittelt werden sollte, wer nach Ansicht der Befragten die Kosten der Weiterbildung tragen sollte: Staat, Betrieb oder Weiterbildungsteilnehmer selbst. Zwar wird Weiterbildung offensichtlich nicht im gleichen Maße wie die schulische Grundausbildung als Sache des Staates angesehen; nur wenige sehen andererseits Weiterbildung allein als persönliche Angelegenheit an, die man auch selbst ganz zu finanzieren habe.

64 % sehen den Staat als für die Finanzierung verantwortlich, 43 % den Betrieb und 40 % den Weiterbildungsteilnehmer selbst.

(Vgl. Tabelle 27)

Das Meinungsbild der einzelnen Alters-, Berufs- und Ausbildungsgruppen unterscheidet sich nicht allzu sehr, u.a. was den Prozentsatz, der jeweils auf Staat und Betrieb entfallenden Nennungen betrifft. Ältere, leitende Angestellte und Selbständige, Befragte mit höherer Schulbildung nennen etwas häufiger die Eigenbeteiligung des Betroffenen.

(Vgl. Tabelle 27)

Von Interesse ist auch, wieweit die bisherige Diskussion über den Bildungsurlaub in der Bevölkerung Wiederhall gefunden hat. Immerhin,

einem beträchtlichen Teil der erwerbstätigen Männer ist das Thema Bildungsurlaub bereits nicht mehr neu. Auf die Frage, ob man schon von dem Plan gehört habe, einen gesetzlichen Bildungsurlaub einzuführen, antwortet etwa die Hälfte bejahend. Etwa 40 % verbinden mit diesem Begriff überhaupt inhaltliche Vorstellungen, die allerdings zum großen Teil eher vage und unspezifisch, z.T. auch unrichtig sind: "Lohnfortzahlung bei Weiterbildung", "vom Arbeitgeber bezahlter Weiterbildungsurlaub", "vom Betrieb genehmigter Urlaub zur Weiterbildung".

(Vgl. Tabelle 28)

Ähnlich wie beim AFG variiert der Informationsstand einzelner Gruppen über den "Bildungsurlaub" beträchtlich, wobei hier allerdings die Altersgruppen differieren. Wieder aber zeigen sich Beamte, Angestellte (vor allem qualifizierte Angestellte) und Befragte mit höherer Schulbildung besser unterrichtet.

(Vgl. Tabelle 28)

Gemessen an dem allgemein niedrigem Informationsniveau, das bei Umfragen häufig deutlich wird, erscheint der Bekanntheitsgrad des "Bildungsurlaubs" wie auch des Arbeitsförderungsgesetzes (wo der Begriff ja nicht die gleiche inhaltliche Anschaulichkeit hat, wie der "Bildungsurlaub", aus dem ja mehr oder minder zwangsläufig zumindest ungefähr richtige Vorstellungen abgeleitet werden können) bemerkenswert hoch.

Dem relativ hohen Informationsstand entspricht ein relativ hohes persönliches Interesse.

In der Infratest/1969-Befragung wurden Arbeitnehmer gefragt, ob sie an einem Bildungsurlaub interessiert seien (nachdem dieser Begriff kurz erläutert wurde). 58 % der befragten Arbeitnehmer äußerten Interesse, am stärksten Beamte, Angestellte und auch Facharbeiter; in geringem Maße angelernte und insbesondere ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen.

Etwa zwei Drittel bekundeten die Bereitschaft an mehrtägigen Bildungskursen teilzunehmen, wenn sie dafür zusätzlich bezahlten Urlaub bekämen. Wieder ist die Bereitschaft bei angelernten und ungelernten Arbeitern geringer als bei den anderen Qualifikationsgruppen.

Zweifellos dürfen diese Zahlen nicht ohne weiteres als prognostische Werte für ein entsprechendes Verhalten der Arbeitnehmer bei Einführung des Bildungsurlaubs genommen werden. Hierfür wären wesentlich detailliertere Ermittlungen notwendig.

Deutlich wird aber, daß - wie ja schon das Arbeitsförderungsgesetz - die Einführung eines Bildungsurlaubs in der Arbeitnehmerschaft beträchtlichen Widerhall finden dürfte.

Deutlich wird jedoch auch, daß - bleibt die Inanspruchnahme der gebotenen Möglichkeiten ganz dem einzelnen überlassen - sich ähnliche Probleme wie bei dem Arbeitsförderungsgesetz stellen werden, nämlich, daß es vor allem die jüngeren, "bildungs näheren", aktiveren Arbeitskräfte sein werden, die die eröffneten Chancen wahrnehmen.

Weiterbildungsverhalten von Frauen

Die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen

Verglichen mit den Männern beteiligen sich Frauen weniger an Weiterbildung. Während 20 % aller (nicht nur der erwerbstätigen) Männer in den letzten drei Jahren sich in irgendeiner Form weitergebildet haben, taten dies nur 9 % aller Frauen (davon 2 % mehrmals, gegenüber 9 % der Männer) bzw. 12 % der Frauen unter 55 Jahren.

(Vgl. Tabelle 29)

Die Infratest-1972-Befragung erbrachte einen etwas höheren Wert (12 %), der allerdings durch eine etwas unterschiedliche Frageformulierung bedingt ist. Wurde 1973 nach der Teilnahme an Weiterbildungskursen, die bereits abgeschlossen sind, gefragt, so bezog sich die Frage 1972 auf die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen, auch solchen, die noch nicht abgeschlossen waren.

Zählt man zu dem 1973-Wert von 8 % jene 2 % hinzu, die "gegenwärtig Kurse besuchen", so reduziert sich die Abweichung¹⁾ zu den 1972 ermittelten 12 % erheblich.

In der Auseinandersetzung mit der Weiterbildungsaktivität der Frauen muß allerdings wieder die außerordentlich große Rolle, die früherer oder gegenwärtiger Berufstätigkeit dabei zukommt, berücksichtigt werden.

Die Unterschiede in der Weiterbildungsbe-
 teiligung von Männern und Frauen sind weit-
 gehend auf das geringe Weiterbildungs-
 engagement der nichtberufstätigen Frauen zu-
 rückzuführen. Selbst von den Frauen un-
 ter 55 Jahren²⁾ haben sich von noch nie
 Erwerbstätigen nur 4 %, von den früher Er-
 werbstätigen 7 % an Weiterbildung beteiligt.
 Dagegen haben diese von den voll berufstä-
 tigen Frauen 21 %, von den teilweise be-
 rufstätigen Frauen 13 % in Anspruch ge-
 nommen.

(Vgl. Tabelle 29)

1) Bei der detaillierten Analyse des Wei-
 terbildungsverhaltens von Frauen wird
 im weiteren häufiger auf die Infratest
 1972-Befragung zurückgegriffen, da
 die höhere Fallzahl dieser Untersuchung
 (insgesamt 2859 Interviews) feinere Auf-
 gliederungen erlaubt.

2) Ein Teil der weiteren Ergebnisse ist
 auf diese Bezugsgruppe beschränkt;
 damit werden für die erwerbstätigen
 Frauen die Ergebnisse mit denen des Mikro-
 zensus weitgehend vergleichbar.

Dabei muß allerdings die ungleiche Altersverteilung mit berücksichtigt werden: Berufstätige Frauen sind ja durchschnittlich jünger. Aber in den einzelnen Altersgruppen wiederholt sich der festgestellte Zusammenhang ebenfalls außerordentlich deutlich: so haben sich von den berufstätigen Frauen zwischen 30 und 40 Jahren 21 % weitergebildet, von den früher Berufstätigen 15 % und von den noch nie Berufstätigen nur 4 %.

Wieder liegen die Infratest-Werte über den vom Mikrozensus für die Zeitspanne 1965 bis 1970 ermittelten Teilnehmerquote von 7,2 %. 1)

Wieder reduziert sich die Diskrepanz, wenn man den Anteil nicht-berufsbezogener Weiterbildung von den Infratest-Werten abzieht. Die Teilnahmequote der weiblichen voll- und teilweise Berufstätigen unter 55 Jahren beläuft sich dann auf 12 %. 2) (Zur Erklärung dieser Abweichungen sei auf die Überlegungen auf S. 8 f. verwiesen).

Deutlich wird damit auch, daß im Umfang der Beteiligung an Weiterbildung zwischen berufstätigen Männern und voll-berufstätigen Frauen kein wesentlicher Unterschied besteht.

-
- 1) Die IAB-Veröffentlichung beschränkt sich nur auf männliche Erwerbstätige.
 - 2) Hochgerechnet bedeutet dies, daß von den etwa 9 Millionen weiblichen deutschen Erwerbstätigen ca. 1 Million sich in den letzten drei Jahren beruflich weitergebildet haben.

Zieht man nun noch die unterschiedliche Ausbildungs- und Berufsstruktur der weiblichen Erwerbstätigen mit in Betracht, so zeigt sich, daß Frauen z.T. sogar Weiterbildungsmöglichkeiten mehr nutzen als Männer mit vergleichbarem schulischen und beruflichen Hintergrund. Von Frauen mit abgeschlossener Oberschule haben sich in den letzten 3 Jahren 62 % weitergebildet, von der entsprechenden männlichen Gruppe waren es 45 %. Bei den Mittelschülern sind es 42 bzw. 43 %.¹⁾

Es überrascht nicht, daß bei den Frauen der Betrieb als Ausbildungsstätte, sowohl der bereits absolvierten, wie der geplanten Weiterbildung eine wesentlich geringere Rolle spielt als bei den Männern. Die am weitaus häufigsten genannte Institution ist die Volkshochschule.

Selbst bei den berufstätigen Frauen hat der Betrieb als Ausbildungsstätte eine wesentlich geringere Bedeutung als bei den Männern.

Frauen sind zwar wie die Männer überwiegend der Meinung, ihr Weiterbildungsengagement habe sich gelohnt, jedoch ist der Prozentsatz jener, die sich unzufrieden äußern, etwa

1) Diese Zahlen basieren auf 1972-Zahlen.

doppelt so hoch wie bei den Männern. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß knapp ein Viertel der voll-berufstätigen Frauen sich hier kritisch äußern.

(Vgl. Tabelle 29)

Deutlich differieren erwartungsgemäß die Angaben berufstätiger und nichtberufstätiger Frauen über den "Ertrag" der getätigten Weiterbildung.

Bei den nichtberufstätigen Frauen stehen eindeutig nicht-berufsbezogene Aspekte im Vordergrund (von 81 % genannt, davon von 69 % ausschließlich, gegenüber 31 % berufsbezogenen). Vor allem die Möglichkeit, den Kindern zu helfen (40 %), Verbesserung der Allgemeinbildung (33 %) und die damit verbundenen Kontaktmöglichkeiten (32 %) stehen im Vordergrund.

(Vgl. Tabelle 30)

Bei den vollberufstätigen Frauen dominieren dagegen berufsbezogene Aspekte (64 %, davon 48 % ausschließlich, gegenüber 46 % nichtberufsbezogene). Eine ähnliche Verteilung ergab sich bei den Männern, allerdings mit einer Abweichung: Männer nannten häufiger berufsbezogene und nichtberufsbezogene Aspekte zusammen. Auch Weiterbildung, die etwas weiter ab vom eigentlichen Berufsfeld liegt, wird von den Männern - häufiger als von den Frauen, auch unter beruflichen Aspekten gesehen.

(Vgl. Tabelle 31)

Bemerkenswert auch, daß unter den berufsbezogenen Aspekten von Frauen mobilitätsrelevante Kategorien wesentlich seltener genannt werden wie von den Männern (24 % gegenüber 49 %).

Vor allem die "Positionsverbesserung" spielt eine geringere Rolle; auch Verdienstverbesserung wird als "Ertrag" der Weiterbildung seltener genannt. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, daß für erwerbstätige Frauen sich Weiterbildung weniger "handfest" auszahlt als für ihre männlichen Kollegen. Der relativ hohe Prozentsatz der berufstätigen Frauen, die mit dem "Ertrag" ihrer Weiterbildungsbemühungen nicht zufrieden sind, dürfte diesen Befund bestätigen.

In den Plänen für eine zukünftige Beteiligung an Weiterbildungsveranstaltungen ergibt sich zwischen Männern und Frauen wiederum die gleiche anteilmäßige Relation wie beim Weiterbildungsverhalten: 9 % aller Frauen (13 % der unter 55-jährigen) haben die Absicht, in Zukunft etwas für ihre Weiterbildung zu tun (gegenüber 17 % der Männer), weitere 3 % halten dies zumindest nicht für ausgeschlossen.

(Vgl. Tabelle 32)

Auch bei den Weiterbildungsplänen der Frauen erweist sich die Berufstätigkeit als die entscheidende Variable:

Von den noch nie berufstätigen Frauen planen nur 3 %, von den früher berufstätigen 9 % für die Zukunft, sich weiterzubilden, bei den voll- und teilweise Berufstätigen sind es 16 bzw. 15 %. Zudem nehmen von diesen 4 bzw. 3 % gegenwärtig an einem Weiterbildungskurs teil.

(Vgl. Tabelle 32)

Dabei erweist sich der Faktor "Berufstätigkeit" bedeutsamer als das Lebensalter. Während immerhin noch 13 % der berufstätigen Frauen zwischen 40 und 60 Jahren Weiterbildung planen, tun dies von ihren noch nie berufstätig gewesenen Altersgenossinnen nur 2 %.

Besonderes Interesse beansprucht die Gruppe der früher berufstätig gewesenen Frauen zwischen 40 und 60 Jahren. Stellt sich doch für diese Gruppe bei der Einmündung in die dritte Lebensphase die Frage der Rückkehr ins Berufsleben besonders dringlich, wobei die Frage der Qualifikation besondere Bedeutung zukommt.

Nur 6 % dieser Gruppe denken daran, sich weiterzubilden (ebenfalls 6 % haben dies in den letzten Jahren getan).

Die geringe Rolle, die dem Qualifizierungsaspekt zugemessen wird, wird auch in den Gründen deutlich, die diese Frauen für ihre ge-

plante Weiterbildung angeben. Nur wenige nennen die Rückkehr ins Berufsleben als Motiv.¹⁾

(Vgl. Tabelle 33)

Etwas anders stellt sich die Situation bei früher berufstätigen Frauen zwischen 30 und 40 Jahren dar (also solchen, die sich überwiegend noch in der zweiten Lebensphase befinden dürften).

Von diesen haben sich 15 % in den letzten Jahren weitergebildet, 19 % planen dies, in der nächsten Zeit zu tun, wobei relativ häufig berufsbezogene Motive genannt werden.²⁾

Betrachtet man nun die Gründe, die einer Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen entgegenstehen, so ergibt sich ein weitgehend ähnliches Bild wie bei den Männern: das fortgeschrittene Alter (38 %), die zeitliche Beanspruchung (24 %), die zu große Belastung (23 %), die mangelnde Notwendigkeit (20 %) sind die am häufigsten genannten Gründe.

(Vgl. Tabelle 35)

- 1) Im Zeitraum 1970 - 72 wurde das AFG nur von insgesamt etwa 11.000 Frauen über 40 Jahren in Anspruch genommen. Frauen, die neu oder wieder in das Erwerbsleben eintreten wollten, machten nur etwa 20.000, d.h. ungefähr 3 % der Geförderten aus, wobei dieser Prozentsatz zwischen 1970 und 1972 von 4,8 % auf 1,9 % fiel.
- 2) Diese Ergebnisse bestätigen die Befunde der ISF-Studie über die Bestimmungsgründe der Frauenerwerbstätigkeit, in der vor allem der fortdauernde Kontakt zur Berufssphäre (der bei den Jüngeren noch eher vorhanden ist) als Voraussetzung für die Rückkehr ins Berufsleben festgestellt wurde.

Auch bei den Frauen zeigt sich, wie bei den Männern eine gewisse "Stabilität" des Weiterbildungsverhaltens. Wer in der Vergangenheit sich weitergebildet hat, tendiert auch eher dazu, das auch heute oder in Zukunft zu tun (zu 54 %); wer in der Vergangenheit nicht aktiv war, ist dies auch wesentlich seltener in Zukunft (zu 9 %).

(Vgl. Tabelle 36)

Die Kontinuität der Weiterbildungsbeteiligung ist bei den berufstätigen Frauen stärker ausgeprägt als bei den Nichtberufstätigen.

Versucht man nun wieder - unter gleichzeitiger Berücksichtigung des vergangenen, gegenwärtigen und voraussichtlich zukünftigen Weiterbildungsverhaltens eine Gruppierung vorzunehmen, so ergeben sich - entsprechend der bei den Männern vorgenommenen Aufteilung - bei den noch nie berufstätig gewesenen Frauen eine Minderheit von 1 - 2 %, die Weiterbildung kontinuierlich betreiben, gegenüber einer Gruppe von 90 - 95 %, die sich überhaupt nicht beteiligen, während die Gruppe der "sporadischen Teilnehmerinnen" etwa 5 % ausmacht. Bei den früher berufstätigen Frauen belaufen sich die entsprechenden Anteile auf etwa 3, 85 - 90 und etwa 10 %; bei den voll-berufstätigen Frauen sind es etwa 10, 65 - 70 und 20 - 25 %. (Diese Verteilung entspricht ziemlich genau den bei den Männern festgestellten Prozentwerten!).

Deutlich schlechter als bei den Männern ist bei den Frauen der Informationsstand über AFG und Bildungsurlaub.

Nur etwa ein Viertel hat nur einigermaßen zutreffende Vorstellungen, um was es beim Arbeitsförderungsgesetz geht, "vom Arbeitsamt geförderte Weiterbildung", "staatliche Unterstützung bei Berufswechsel", "bessere Schulung für den Beruf". (Bei den Männern sind es zwei Fünftel).

(Vgl. Tabelle 37)

Ebenfalls nur etwa ein Fünftel meint ungefähr zu wissen, worum es beim Bildungsurlaub geht (wieder sind es bei den Männern zwei Fünftel).

(Vgl. Tabelle 39)

Auch die berufstätigen Frauen zeigen sich hier schlechter informiert als die Männer.

Die Ansichten der Frauen, wer die Kosten beruflicher Weiterbildung tragen sollte - Staat, Betrieb oder der Betreffende selbst - scheinen sich in etwa mit denen der Männer zu decken: die Verteilung der Antworten entspricht sich in beiden Fällen weitgehend, von den Frauen wird lediglich der Betrieb als Finanzierungsquelle seltener genannt (was aber wiederum nur auf das Meinungsbild der Nichtberufstätigen zurückzuführen ist). Berufstätige Frauen nennen den Betrieb als Finanzierungsquelle ebenso häufig wie die Männer.

(Vgl. Tabelle 38)

TABELLENTEIL

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - HABEN SIE PERSOENLICH WAEHREND DER LETZTEN DREI JAHRE EINMAL ODER MEHRMALS AN IRGENDWELCHEN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILGENOMMEN, DIE BEREITS ABGESCHLOSSEN SIND.
 * FRAGE - (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSE TEILGENOMMEN HABEN) - HAT SICH DER BESUCH DIESES KURSES/DIESER KURSE ALLES IN ALLEM FUER SIE GELOHN T ODER NICHT GELOHN T.

** G R U N D S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	JA, AN EINEM KURS		JA, AN MEHREREN KURSEN		NEIN		KEINE ANGABE		JA, HAT SICH GELOHN T		NEIN, HAT SICH NICHT GELOHN T		KEINE ANGABE		
	13	12	13	12	76	22	2	13	29	42	29	24	23	10	11
1317															
25	13	12			87	13									
112	17	12			71	29									
149	26	17			57	42	1								
193	18	16			66	29	4								
210	8	18			74	24	2								
177	16	11			73	23	4								
131	6	4			90	10									
320	5	7			88	11	1								
171	3	2			96	4									
621	10	6			84	14	2								
517	19	21			60	38	2								
148	24	16			60	40									
66	15	8			77	23	0								
154	17	25			57	39	3								
149	17	28			55	41	4								
259	9	8			83	14	2								
154	16	11			73	26	1								
238	12	10			78	21	1								
153	20	10			70	25	1								
88	6	8			86	13	1								
157	10	14			76	23	1								
43	12	9			79	21	1								
223	13	20			66	29	4								

* ALTER

* SCHULBILDUNG

* GEMEINDEGROESSE

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

- * BILDUNGSINDIKATOREN
- * FRAGE - HABEN SIE PERSOENLICH WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE EINMAL ODER MEHRMALS AN IRGENDWELCHEN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILGENOMMEN, DIE BEREITS ABGESCHLOSSEN SIND.
- * FRAGE - (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSE TEILGENOMMEN HABEN) - HAT SICH DER BESUCH DIESES KURSES/DIESER KURSE ALLES IN ALLEM FUER SIE GELOHNT ODER NICHT GELOHNT.

* T E I L G E S A M T H E I T = VERHEIRATETE MAENNER, DIE VOLL ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	JA, AN EINEM KURS	JA, AN MEH- REREN KURSEN	NEIN	KEINE ANGABE	HAT SICH GELOHNT	JA, SICH HAT SICH GELOHNT	NEIN, HAT SICH NICHT GELOHNT	KEINE ANGABE
* ALTER	1093	12	12	77	-	21	2	-	-
14-18 JAHRE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
19-24 JAHRE	34	16	16	68	-	32	-	-	-
25-29 JAHRE	104	23	19	58	-	41	1	-	-
30-34 JAHRE	166	18	16	65	-	29	5	-	-
35-39 JAHRE	193	8	19	74	-	24	2	-	-
40-44 JAHRE	165	17	9	74	-	22	4	-	-
45-49 JAHRE	126	6	4	90	-	10	-	-	-
50 JAHRE UND AELTER	305	5	7	88	-	11	1	-	-
* SCHULBILDUNG									
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	149	3	2	95	-	5	-	-	-
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	502	9	6	85	-	13	2	-	-
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	434	18	21	61	-	37	2	-	-
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	122	19	19	62	-	38	-	-	-
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	52	15	6	79	-	20	1	-	-
MITTLERE REIFE	130	17	24	59	-	37	4	-	-
ABITUR	130	18	27	55	-	42	3	-	-
* GEMEINDEGROSSE									
UNTER 2000 EINWOHNER	206	9	7	84	-	13	3	-	-
2000 - UNT. 5000 EINH.	130	12	14	75	-	24	1	-	-
5000 - UNT. 20000 EINH.	198	12	9	79	-	20	1	-	-
20000 - UNT. 50000 EINH.	128	23	12	65	-	34	1	-	-
50000 - UNT. 100000 EINH.	80	7	8	85	-	14	1	-	-
100000 - UNT. 300000 EINH.	129	6	14	80	-	19	1	-	-
300000 - UNT. 500000 EINH.	38	14	9	77	-	23	1	-	-
500000 EINH. UND MEHR	184	12	19	69	-	27	5	-	-

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MÄRZ 1973 - KUMULIERTE
ZÄHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - HABEN SIE PERSÖNLICH WÄHREND DER LETZTEN DREI JAHRE EINMAL ODER MEHRMALS AN IRGENDWELCHEN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILGENOMMEN, DIE BEREITS ABGESCHLOSSEN SIND.
 * FRAGE - (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSE TEILGENOMMEN HABEN) - HAT SICH DER BESUCH DIESES KURSES/DIESER KURSE ALLES IN ALLEM FUER SIE GELOHNT ODER NICHT GELOHNT.

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	JA, AN EINEM KURS		JA, AN MEHREREN KURSEN		KEINE ANGABE	JA, HAT SICH GELOHNT		NEIN, HAT SICH NICHT GELOHNT	
	13	12	13	12		NEIN ANGABE	HAT SICH GELOHNT	NICHT GELOHNT	KEINE ANGABE
GESAMT	1317	12	76	22	2	-	-	-	-
* BERUF DES BEFRAGTEN									
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	209	1	96	3	1	-	-	-	-
FACHARBEITER	377	10	85	14	1	-	-	-	-
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/GEHOBENEN DIENST)	93	20	51	42	7	-	-	-	-
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	280	21	61	37	1	-	-	-	-
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	124	17	52	44	4	-	-	-	-
SELBSTAENDIGE (GROSSERE) / FREIBERUFLICHE TAETIGE	29	5	72	28	-	-	-	-	-
SELBSTAENDIGE (MITTL./KLEIN.)	138	10	84	16	-	-	-	-	-
LANDWIRTE	61	12	83	13	4	-	-	-	-
SONSTIGE	6	11	89	11	-	-	-	-	-
* ZAHL DER ARBEITNEHMER IM BETRIEB/IN DER BEHERDE									
UNTER 20	340	11	80	19	1	-	-	-	-
20- 99	224	12	77	21	3	-	-	-	-
100-499	254	12	78	21	1	-	-	-	-
500-999	76	18	67	28	5	-	-	-	-
1000 UND MEHR	415	14	72	26	2	-	-	-	-

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN
= FRAGE - HABEN SIE PERSOENLICH WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE EINMAL ODER MEHRMALS AN IRGENDWELCHEN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILGENOMMEN, DIE BEREITS ABGESCHLOSSEN SIND.
FRAGE - (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSE TEILGENOMMEN HABEN) - HAT SICH ODER BESUCH DIESER KURSES/DIESER KURSE ALLES IN ALLEM FUER SIE GELOHNT ODER NICHT GELOHNT.

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	JA, AN EINEM KURS		JA, AN MEHREREN KURSEN		NEIN		KEINE ANGABE		HAT SICH GELOHNT		HAT SICH NICHT GELOHNT		KEINE ANGABE		
		13	12	12	76	22	2	3	3	22	2	3	3	2	3	3
	1317															
A	73	13	4	83		14	3									
E	41	8	5	87		13										
C	55	27	7	66		31	3									
D	287	11	9	79		19	2									
E	85	17	13	70		30	0									
F	17	-	3	97		3										
G	122	4	5	91		9										
H	65	11	7	82		17	1									
J	151	5	5	90		10										
K	61	11	16	73		26	0									
L	71	24	13	64		32	4									
M	29	19	23	57		43										
N	52	11	23	66		27	7									
O	8	51	26	23		77										
P	174	17	23	61		36	3									
SONSTIGE/KEINE ANGABE	27	13	28	58		38	3									

* INFRAKURSE-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN
FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESEER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHN T.
WAS VON DIESEER LISTE TRIFFT ZU.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHN T)

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
* ALTER	295	3	34	17	7	53	37	9	38	7	13	1
14-18 JAHRE	3	-	-	-	-	30	-	-	100	-	-	-
19-24 JAHRE	32	-	21	14	9	40	22	11	36	-	14	-
25-29 JAHRE	62	-	49	14	9	43	57	9	42	2	21	-
30-34 JAHRE	57	8	41	21	11	58	46	16	33	19	17	3
35-39 JAHRE	50	1	30	15	-	62	29	12	43	6	14	1
40-44 JAHRE	40	3	42	26	7	39	39	4	29	10	6	-
45-49 JAHRE	13	-	31	22	-	85	33	-	36	7	-	-
50 JAHRE UND AELTER	36	7	7	13	5	69	19	-	35	7	4	2
* SCHULBILDUNG												
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	7	-	19	-	-	68	-	-	53	-	-	-
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	89	3	43	15	9	32	40	18	43	14	9	-
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	196	3	29	18	6	62	37	5	34	5	15	1
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	60	6	30	15	6	61	40	10	40	11	20	1
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	15	-	29	45	10	52	32	4	42	-	2	-
MITTLERE REIFE	61	1	36	20	4	60	42	2	37	3	12	1
ABITUR	61	2	22	13	6	67	31	4	25	1	16	2
* GEMEINDEGROSSE												
UNTER 2000 EINWOHNER	37	5	30	20	4	55	42	10	19	13	7	4
2000 -UNT. 5000 EINW.	40	10	40	22	10	64	36	14	53	17	11	-
5000 -UNT. 20000 EINW.	51	2	21	15	10	32	26	10	48	7	8	2
20000 -UNT. 50000 EINW.	45	3	36	15	4	51	50	6	36	3	10	-
50000 -UNT. 100000 EINW.	12	-	36	11	-	45	49	5	55	7	19	3
100000 -UNT. 300000 EINW.	36	-	29	19	6	70	25	7	38	3	13	-
300000 -UNT. 500000 EINW.	9	-	39	22	15	38	28	-	27	-	36	-
500000 EINW. UND MEHR	65	-	41	15	5	58	42	5	30	5	18	-

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
GESAMT	295	3	34	17	7	53	37	9	38	7	13	1
* BERUF DES BEFRAGTEN												
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	6	-	10	10	12	35	14	12	51	-	12	-
FACHARBEITER	53	5	42	27	7	44	35	10	49	15	20	1
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	39	-	20	6	9	62	46	6	46	-	18	-
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	104	3	43	10	6	46	41	14	36	6	7	1
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	54	-	35	30	9	61	41	4	38	7	9	2
SELBSTAENDIGE (GROSSERE)/ FREIBERUFLICH TAEITIGE	8	-	15	15	15	56	15	-	32	15	27	-
SELBSTAENDIGE (MITTL./KLEIN.)	22	6	4	7	-	61	30	6	14	14	20	-
LANDWIRTE	8	13	13	50	-	100	-	-	-	-	-	-
SONSTIGE	1	-	100	-	-	100	-	-	-	-	100	-

* ZAHL DER ARBEITNEHMER IM
BETRIEB/IN DER BEHOERDE
UNTER 20
20-99
100-499
500-999
1000 UND MEHR

* INFRA TEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	N U R BERUF.SBEZ. GRUENDE (A,B,E F,G,K)	N U R NICHT BBZ. GRUENDE (C,D H,J)	MISCHTYP- BERUF.SBEZ. U N D NICHT BBZ. GRUENDE	SON- STIGE	MOBILI- TAETS-BEZ. GRUENDE (A,F G,K)	SON- STIGE
* BERUF DES BEFRAGTEN	295	52	11	36	1	49	51
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	6	49	29	22	-	26	74
FACHARBEITER	53	46	11	43	1	52	48
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	39	45	6	49	-	54	46
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	104	56	14	30	1	51	49
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	54	45	11	42	2	48	52
SELBSTAENDIGE (GROSSERE)/ FREIBERUFLICH TAEITIGE	8	68	17	15	-	27	73
SELBSTAENDIGE (MITTL./KLEIN.)	22	78	5	17	-	47	53
LANDWIRTE	8	50	-	50	-	13	87
SONSTIGE	1	100	-	-	-	100	-
* ALTER							
-25 JAHRE	43	53	24	23	-	45	55
26-39 JAHRE	162	51	7	41	1	56	44
40-65 JAHRE	89	54	12	33	1	39	61
66 JAHRE UND AELTER	1	-	100	-	-	-	100
* SCHULBILDUNG DES BEFRAGTEN							
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	7	47	14	39	-	-	100
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	89	51	15	34	-	54	46
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	196	53	9	36	1	48	52
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	15	34	19	47	-	39	61
MITTEL-/OBERSCHULE MIT ABSCHLUSS	61	52	11	36	1	46	54
ABITUR	61	62	8	28	2	44	56

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

*** BILDUNGSINDIKATOREN**
FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSMELLEN

* FRAGE - BEABSICHTIGEN SIE, IN ABSEHBARER ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN ODER NEHMEN SIE ZUR ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEIL.

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	JA, BEAB- SICHTIGE TEIL- ZUNEHMEN		JA, BEREITS TEIL NEHMEN		JA, VIEL- LEICHT TEIL- NEHMEN		UNENT- SCHIEDEN		KEINE ANGABE	
	20	4	4	5	3	5	3	68	0	
1317										
25	58	4	4	-	-	-	-	37	-	
112	32	6	6	14	4	4	4	44	-	
149	39	7	7	8	2	2	2	42	1	
193	27	7	7	6	4	4	4	56	-	
210	23	5	5	5	4	4	4	63	-	
177	14	3	3	4	4	4	4	75	-	
131	6	2	2	3	5	5	5	84	-	
320	7	0	0	2	1	1	1	90	-	
* SCHULBILDUNG										
171	2	-	-	3	5	5	5	90	-	
621	17	3	3	6	3	3	3	70	0	
517	29	6	6	5	2	2	2	58	-	
148	29	3	3	6	1	1	1	62	-	
66	25	4	4	6	3	3	3	62	-	
154	30	3	3	4	4	4	4	59	-	
149	30	12	12	3	2	2	2	52	-	
* GEMEINDEGROSSE										
259	15	2	2	4	3	3	3	76	-	
154	30	7	7	5	2	2	2	56	-	
238	17	3	3	5	2	2	2	73	1	
153	20	3	3	6	5	5	5	67	-	
88	15	4	4	4	5	5	5	73	-	
157	19	4	4	7	5	5	5	64	-	
43	11	2	2	-	3	3	3	84	-	
223	27	5	5	6	1	1	1	61	-	

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN
FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - BEABSICHTIGEN SIE, IN ABSEHBARER ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN ODER
NEHMEN SIE ZUR ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEIL.

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	JA, BEAB- SICHTIGE ZUNEHMEN					JA, WERDE VIEL- LEICHT TEIL- NEHMEN			UNENT- SCHIEDEN		KEINE ANGABE	
		20	4	5	3	68	0	3	5	4	69	0	
GESAMT	1317	20	4	5	3	68	0						
* BERUF DES BEFRAGTEN													
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	209	5	3	4	5	87	-						
FACHARBEITER	377	15	3	7	3	71	0						
BEAMTE (IM UNTEREN/ MITTLEREN/													
GEHOBENEN DIENST)	93	36	6	3	5	49	-						
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	280	30	4	7	2	57	-						
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	124	32	10	1	3	54	-						
SELBSTAENDIGE (GROSSERE)/													
FREIBERUFLICH TAETIGE	29	22	24	-	-	54	-						
SELBSTAENDIGE (MITTL./KLEIN.)	138	17	1	4	1	76	-						
LANDWIRTE	61	15	-	-	5	80	-						
SONSTIGE	6	46	16	-	-	38	-						
* ZAHL DER ARBEITNEHMER IM													
BETRIEB/IN DER BEHOERDE													
UNTER 20	340	19	3	5	4	69	0						
20-99	224	22	4	5	3	66	-						
100-499	254	16	3	4	3	75	-						
500-999	76	14	8	14	2	62	-						
1000 UND MEHR	415	23	4	4	3	65	-						

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MÄRZ 1973 - KUMULIERTE
ZÄHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - BEABSICHTIGEN SIE, IN ABSEHBARER ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN ODER NEHMEN SIE ZUR ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEIL.

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTÄTTIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	20	4	5	3	68	0	JA, WERDE					
							JA, BEAB- SICH- TIGE TEIL- ZUNEHMEN	JA, NEHME BEREITS TEIL	VIEL- LEICHT TEIL- NEHMEN	UNENT- SCHIEDEN	NEIN	KEINE ANGABE
1317												
A	73	16	1	1	5	76						
B	41	12	2	2	4	80						
C	55	25	8	3	-	65						
D	287	19	3	7	3	69						1
E	85	26	3	8	6	56						
F	17	3	-	-	-	97						
G	122	9	4	4	3	79						
H	65	9	1	2	4	85						
J	151	13	1	7	3	77						
K	61	24	8	2	3	62						
L	71	23	8	9	2	58						
M	29	31	9	3	-	56						
N	52	25	11	3	1	59						
O	8	51	22	-	6	22						
P	174	30	3	5	4	59						
SONSTIGE/KEINE ANGABE	27	46	-	6	-	48						

* BRANCHEN

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILNEHMEN BZM. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ W-NICHT/ KEINE ANGABE
* ALTER	421	6	4	10	30	43	48	11	28	6	12	2
14-18 JAHRE	16	24	-	10	52	16	58	18	44	-	5	-
19-24 JAHRE	62	7	-	6	52	26	59	9	27	9	13	1
25-29 JAHRE	84	5	2	9	27	45	54	16	22	5	14	4
30-34 JAHRE	85	5	6	20	23	43	47	11	21	4	21	2
35-39 JAHRE	77	6	3	5	32	41	53	12	35	13	15	-
40-44 JAHRE	44	8	13	6	28	54	36	3	32	1	2	2
45-49 JAHRE	20	5	-	14	17	60	23	-	45	16	-	3
50 JAHRE UND AELTER	33	-	7	16	4	64	27	12	25	-	1	9
* SCHULBILDUNG												
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	18	8	3	-	49	20	34	13	14	3	20	5
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	183	8	2	10	33	25	53	12	23	10	10	1
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	217	5	6	12	24	59	44	9	33	3	13	3
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	57	3	4	4	31	57	43	11	30	5	9	1
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	26	11	4	8	39	59	45	5	52	9	9	-
MITTLERE REIFE	63	5	6	13	27	50	57	10	30	1	13	2
ABITUR	71	4	9	19	11	69	34	7	30	-	18	6
* GEMEINDEGROESSE												
UNTER 2000 EINWOHNER	63	2	1	10	39	31	42	13	17	7	21	3
2000 -UNT. 5000 EINH.	68	9	2	5	19	48	38	1	31	6	6	5
5000 -UNT. 20000 EINH.	64	6	3	17	27	43	36	6	31	8	7	-
20000 -UNT. 50000 EINH.	51	10	9	5	31	35	56	17	22	5	6	-
50000 -UNT. 100000 EINH.	24	4	-	11	35	29	57	17	21	12	8	-
100000 -UNT. 300000 EINH.	57	7	3	4	48	57	54	19	38	8	12	3
300000 -UNT. 500000 EINH.	7	-	9	-	48	27	48	12	10	9	13	9
500000 EINH. UND MEHR	88	5	7	15	28	49	56	5	32	3	20	3
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG												

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN
WEITERBILDUNGSKURSEN TEILNEHMEN BZW. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ W.NICHT/ KEINE ANGABE
GESAMT	421	6	4	10	30	43	48	11	28	6	12	2
* BERUF DES BEFRAGTEN												
ARBEITER(U-)/ANGELEHRT)	28	6	3	6	30	10	39	10	13	5	4	6
FACHARBEITER	107	8	2	11	46	28	53	17	26	14	16	1
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	47	2	5	14	17	60	59	2	41	1	10	3
ANGESTELLTE(AUSFUEHR./QUAL.)	120	9	4	12	32	42	56	8	31	6	12	1
ANGESTELLTE/BEAMTE(LEITENDE)	57	3	5	13	15	56	42	11	32	4	9	7
SELBSTAENDIGE(GROESSERE)/ FREIBERUFLICH TAEITIGE	13	-	9	9	6	49	9	6	43	-	-	-
SELBSTAENDIGE(MITTL./KLEIN.)	33	3	7	1	11	74	29	2	15	1	9	2
LANDWIRTE	12	9	-	-	57	43	-	24	-	-	24	-
SONSTIGE	4	-	17	-	26	57	83	57	57	-	83	-
* ZAHL DER ARBEITNEHMER IM BETRIEB/IN DER BEHERDE												
UNTER 20	105	5	5	4	27	44	32	12	21	4	10	2
20- 99	75	2	1	12	32	50	45	6	34	6	14	3
100-499	64	4	2	13	31	45	43	9	19	9	14	6
500-999	29	3	5	15	32	39	51	16	23	5	21	-
1000 UND MEHR	144	10	6	13	30	38	61	11	34	8	9	1

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WAS VEKSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTÄTIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILNEHMEN BZW. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)	N U R BERUFSSBEZ. GRUENDE (A,D,E) F,G,K)	N U R NICHT BBZ. GRUENDE (B,C H,J)	MISCHTYP- BERUFSSBEZ. U N D NICHT BBZ. GRUENDE	SON- STIGE	MOBILI- TAETS-BEZ. GRUENDE (A,F G,K)	SON- STIGE
BASIS	61	7	30	2	61	39
421						
* BERUF DES BEFRAGTEN						
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	79	13	3	6	53	47
FACHARBEITER	60	5	36	-	74	26
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEOBENEN DIENST)	55	7	36	1	64	36
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	57	8	35	-	69	31
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	55	7	30	7	50	50
SELBSTAENDIGE (GROESSERE)/ FREIBERUFLICH TÄTIGE	48	30	22	-	15	85
SELBSTAENDIGE (MITTL./KLEIN.)	76	-	21	2	30	70
LANDWIRTE	100	-	-	-	57	43
SONSTIGE	26	17	57	-	83	17
* ALTER						
-25 JAHRE	91	4	37	1	75	25
26-39 JAHRE	234	7	28	1	66	34
40-65 JAHRE	97	10	30	3	36	64
66 JAHRE UND AELTER	-	-	-	-	-	-
* SCHULBILDUNG DES BEFRAGTEN						
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	18	3	14	5	69	31
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	183	9	27	1	68	32
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	217	6	34	2	55	45
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	26	6	51	-	58	42
MITTEL-/OBERSCHULE MIT ABSCHLUSS	63	2	33	2	70	30
ABITUR	71	10	32	4	43	57

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

**FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN**

*** BILDUNGSINDIKATOREN**

*** M A T R I X**

x FRAGE 52: INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FÜR SIE GELOHNT?

x FRAGE 54: WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS?

**** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND**

PROZENTWERTE (QUER)

*** F R A G E 5 2 ***

BASIS	NUR BERUF- BEZOGENE GRUENDE	NUR NICHT- BBZ. GRUENDE	MISCH- TYP	SON- STIGE	REST GRUPPE	MOBILI- TAETS- BEZOGENE GRUENDE	SON- STIGE
1317	12	2	8	0	78	11	11

*** F R A G E 5 4**

NUR BERUF-SBEZ.-GRUENDE	257	39	3	9	1	48	28	25
NUR NICHT-BBZ.-GRUENDE	30	17	22	9	3	50	9	41
MISCHTYP	128	12	5	35	-	48	22	30
SONSTIGE	7	8	-	13	-	78	-	22
RESTGRUPPE (TEILNAHME AN WB-KURSEN NICHT BEABSICHTIGT)	896	4	1	4	0	91	5	4
MOBILITAETSBEZ.-GRUENDE	258	30	3	18	0	49	31	20
SONSTIGE	163	28	8	16	1	47	13	39

*** INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG**

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* M A T R I X

x FRAGE 52: INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FÜR SIE GELOHNT?

x FRAGE 54: WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS?

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (SENK.)

* F R A G E 5 2 *

BASIS 1317

	NUR BERUFS- BEZOGENE GRUENDE	NUR NICHT- BBZ. GRUENDE	MISCH- TYP	SON- STIGE	REST GRUPPE	MOBILI- TAETS- BEZOGENE GRUENDE	SON- STIGE
1317	154	32	105	3	1023	144	151

* F R A G E 5 4

NUR BERUFSBEZ. GRUENDE	19	66	25	22	57	12	49	42
NUR NICHT-BBZ. GRUENDE	2	3	21	2	30	1	2	8
MISCHTYP	10	10	19	43	-	6	20	26
SONSTIGE	1	0	-	1	-	1	-	1

RESTGRUPPE (TEILNAHME
AN WB-KURSEN NICHT
BEABSICHTIGT)

68	21	35	32	13	80	29	23	
MOBILITAETSBEZ. GRUENDE	20	50	25	43	21	12	55	34
SONSTIGE	12	29	40	25	66	8	15	43

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WARUM KOMMT DIE TEILNAHME AN EINEM WEITERBILDUNGSKURS FUER SIE PERSOENLICH NICHT IN BETRACHT(LISTENVORLAGE)

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN NICHT INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
* ALTER	896	2	23	11	11	10	4	33	17	6	3	5
14-18 JAHRE	9	-	-	-	-	32	11	-	-	-	37	52
19-24 JAHRE	50	8	30	6	16	14	5	-	20	3	17	18
25-29 JAHRE	65	1	36	7	13	14	2	-	26	7	3	9
30-34 JAHRE	108	1	25	16	21	14	11	5	26	9	3	6
35-39 JAHRE	133	2	23	18	13	17	4	13	25	13	4	3
40-44 JAHRE	133	1	30	16	9	11	5	19	19	7	3	3
45-49 JAHRE	111	1	21	7	14	9	2	40	10	6	4	5
50 JAHRE UND AELTER	287	1	17	8	5	4	0	71	9	1	0	2
* SCHULBILDUNG												
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	154	3	22	12	15	3	3	36	15	5	3	3
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	438	2	22	12	15	11	5	34	17	6	6	4
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	300	0	25	9	3	13	3	30	18	7	1	8
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG	91	-	30	3	5	13	4	27	21	4	1	7
MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	41	-	9	6	6	9	9	39	5	25	-	9
MITTLERE REIFE	91	1	22	15	3	10	1	29	28	1	1	11
ABITUR	77	-	31	11	-	19	-	30	10	7	-	7
* GEMEINDEGROSSE												
UNTER 2000 EINWOHNER	196	3	25	8	14	10	4	30	20	12	4	4
2000 -UNT. 5000 EINW.	86	1	21	15	13	9	5	28	18	10	3	9
5000 -UNT. 20000 EINW.	175	2	23	11	13	12	4	32	12	3	5	1
20000 -UNT. 50000 EINW.	102	2	26	16	7	8	0	26	17	7	2	6
50000 -UNT. 100000 EINW.	64	2	26	6	8	16	5	39	24	5	1	6
100000 -UNT. 300000 EINW.	101	-	15	14	10	8	2	40	18	2	6	7
300000 -UNT. 500000 EINW.	36	-	21	16	15	11	6	22	23	-	4	3
500000 EINW. UND MEHR	135	1	26	8	4	10	3	41	14	1	1	9
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG												

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WARUM KOMMT DIE TEILNAHME AN EINEM WEITERBILDUNGSKURS FUER SIE PERSOENLICH NICHT IN BETRACHT(LISTENVORLAGE)

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN N I C H T INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
GESAMT	896	2	23	11	11	10	4	33	17	6	3	5
* BERUF DES BEFRAGTEN												
ARBEITER (UN-/ANGELERNT)	181	2	20	10	15	5	4	38	12	7	6	4
FACHARBEITER	270	3	25	13	18	11	6	30	15	5	6	4
BEAMTE IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	45	-	24	7	3	23	-	46	12	3	2	10
ANGESTELLTE(AUSFUHR./QUAL.)	160	0	26	8	5	14	4	33	16	6	-	7
ANGESTELLTE/BEAMTE(LEITENDE)	66	-	30	11	8	13	-	29	12	4	-	8
SELBSTAENDIGE(GROESSERE)/ FREIBERUFLICH TAETIGE	16	-	18	5	-	6	-	47	22	5	-	3
SELBSTAENDIGE(MITTL./KLEIN.)	106	-	19	22	1	10	0	24	36	6	1	4
LANDWIRTE	49	6	20	2	10	2	5	42	21	14	5	2
SONSTIGE	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100
* ZAHL DER ARBEITNEHMER IM BETRIEB/IN DER BEHOERDE												
UNTER 20	235	4	26	12	9	11	4	25	27	7	6	3
20- 99	149	1	18	10	13	13	5	35	15	8	3	5
100-499	189	2	27	14	9	5	3	36	15	8	3	3
500-999	47	-	29	7	11	15	4	32	16	2	2	9
1000 UND MEHR	271	0	20	10	12	11	3	36	12	3	2	9

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WARUM KOMMT DIE TEILNAHME AN EINEM WEITERBILDUNGSKURS FUER SIE PERSOENLICH NICHT IN BETRACHT(LISTENVORLAGE)

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN N I C H T INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SCN- STIGES/ KEINE ANGABE
896	2	23	11	11	10	4	33	17	6	3	5
A	5	18	4	11	2	5	44	21	12	4	2
B	-	7	11	18	6	-	48	6	2	9	-
C	-	14	6	14	13	6	30	10	10	-	8
D	3	23	14	17	8	6	31	19	3	5	3
E	-	23	6	4	18	2	21	19	3	6	21
F	7	37	8	38	7	-	40	-	17	-	-
G	-	28	11	6	8	3	31	11	11	7	4
H	-	35	14	4	10	2	31	20	5	1	3
J	2	27	13	14	19	7	31	23	5	2	8
K	3	16	15	4	17	5	19	27	7	-	-
L	-	38	18	7	6	4	36	9	-	-	3
M	-	58	5	-	10	-	13	5	18	-	-
N	-	5	9	4	12	2	33	28	6	3	5
O	-	-	-	-	-	-	43	57	-	-	-
P	-	15	11	8	9	-	43	12	4	2	10
SONSTIGE/KEINE ANGABE	13	17	-	-	9	-	29	38	-	-	10

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MÄRZ 1973 - KUMULIERTE
ZÄHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGSKURSEN WAEHREND DER LETZTEN DREI JAHRE			NICHT-TEILNEHMER AN WB-KURSEN WAEHREND DER LETZTEN DREI JAHRE			SUMME
	JA	UNENTSCH.	NEIN	JA	UNENTSCH.	NEIN	
BASIS	15	3	7	24	9	6	76
1317							
* ALTER							
14-18 JAHRE	13	-	-	13	49	-	87
19-24 JAHRE	16	5	8	29	21	14	71
25-29 JAHRE	29	4	10	43	18	6	57
30-34 JAHRE	25	2	8	34	9	9	66
35-39 JAHRE	18	4	4	26	10	5	74
40-44 JAHRE	14	1	12	27	3	6	73
45-49 JAHRE	6	1	3	10	2	7	90
50 JAHRE UND AELTER	5	2	5	12	2	1	88
320							
* SCHULBILDUNG							
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	1	1	2	4	1	7	96
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	10	3	4	16	11	6	84
MITTLERER ODER HOEHERER ABSCHLUSS	26	3	11	40	9	4	60
517							
VOLKSSCHULE MIT WEITER- GEHENDER AUSBILDUNG MITTEL-/OBERSCHULE OHNE ABSCHLUSS	21	3	16	40	11	4	60
148							
MITTLERE REIFE ABITUR	16	2	5	23	13	8	77
66							
154	27	4	12	43	5	4	57
149	34	2	9	45	9	3	55
* GEMEINDEGROSSE							
UNTER 2000 EINWOHNER	9	3	5	17	9	4	83
2000 - UNT. 5000 EINW.	19	1	7	27	18	6	73
154	14	2	6	42	6	5	78
238	15	5	10	30	7	6	70
5000 - UNT. 20000 EINW.	7	1	6	14	12	8	86
20000 - UNT. 50000 EINW.	18	3	3	24	6	9	76
50000 - UNT. 100000 EINW.	5	-	16	21	8	3	79
100000 - UNT. 300000 EINW.	23	3	7	34	8	4	66
300000 - UNT. 500000 EINW.							
500000 EINW. UND MEHR							
223							
* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG							

* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR.50/53

** G R U N D G E S A M T H E I T ** MÄNNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTÄTIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGSKURSEN WÄHREND DER LETZTEN DREI JAHRE				NICHT-TEILNEHMER AN WB-KURSEN WÄHREND DER LETZTEN DREI JAHRE				
	BASIS	JA	UNENTSCH.	NEIN	SUMME	JA	UNENTSCH.	NEIN	SUMME
	1317	15	3	7	24	9	6	61	76
* BERUF DES BEFRAGTEN									
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	209	2	1	1	4	3	7	86	96
FACHARBEITER	377	7	3	5	15	11	8	66	85
BEAMTE (IM UNTEREN/MITTLEREN/ GEHOBENEN DIENST)	93	31	3	14	49	11	6	34	51
ANGESTELLTE (AUSFUHR./QUAL.)	280	24	5	10	39	10	4	48	61
ANGESTELLTE/BEAMTE (LEITENDE)	124	35	1	12	48	6	4	42	52
SELBSTÄNDIGE (GROSSERE)/ FREIBERUFLICH TÄTIGE	29	26	-	2	28	20	-	53	72
SELBSTÄNDIGE (MITTL./KLEIN.)	138	10	2	4	16	8	4	72	84
LANDWIRTE	61	8	-	9	17	7	5	71	83
SONSTIGE	6	11	-	-	11	52	-	38	89
* BRANCHEN									
A	73	10	-	7	17	7	7	69	83
B	41	9	2	3	13	5	4	77	87
C	55	21	3	10	34	12	-	55	66
D	287	12	3	6	21	9	7	63	79
E	85	19	1	10	30	11	13	46	70
F	17	3	-	-	3	-	-	97	97
G	122	5	-	4	9	9	7	75	91
H	65	3	3	11	18	6	3	73	82
J	151	5	1	4	10	5	8	73	90
K	61	17	4	6	27	16	2	56	73
L	71	21	8	7	36	10	3	51	64
M	29	39	-	4	43	2	3	52	57
N	52	26	-	8	34	11	5	51	66
O	8	59	6	12	77	13	-	9	23
P	174	26	5	9	39	7	4	50	61
SONSTIGE/KEINE ANGABE	27	31	6	4	42	15	-	44	58

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SGN- STIGES/ KEINE ANGABE
	295	3	34	17	7	53	37	9	38	7	13	1
* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53												
TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGS- KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE	295	3	34	17	7	53	37	9	38	7	13	1
- BEABSICHTIGE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL	184	2	31	17	7	57	32	9	37	5	13	1
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN	33	-	43	18	3	54	56	4	29	4	8	-
- WERDE NICHT TEILNEHMEN	77	7	35	18	7	44	42	11	42	15	15	0
NICHT-TEILNEHMER AN WEITERB. KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- BEABSICHTIGE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- WERDE NICHT TEILNEHMEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)	N U R BERUFSBEZ. GRUENDE (A,B,E F,G,K)	N U R NICHT BBZ. GRUENDE (C,D H,J)	MISCHTYP- BERUFSBEZ. U N D NICHT BBZ. GRUENDE	SON- STIGE	MOBILI- TAEITS-BEZ. GRUENDE (A,F G,K)	SON- STIGE
BASIS	52	11	36	1	49	51
295						

* FRAGE 53 - BEABSICHTIGEN SIE IN ABSEHBARER ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN, ODER NEHMEN SIE ZUR ZEIT DARAN TEIL.

JA, BEABSICHTIGTE TEILZUNEHMEN	150	10	23	2	44	56
JA, NEMME BEREITS TEIL	34	15	35	-	47	53
JA, WERDE VIELLEICHT TEILNEHMEN	23	-	28	-	61	39
UNENTSCHIEDEN	10	8	45	-	48	52
NEIN	76	15	42	0	53	47
KEINE ANGABE	2	-	100	-	100	-

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN
WEITERBILDUNGSKURSEN TEILNEHMEN BZM. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SCN- STIGES/ M-NICHT/ KEINE ANGABE
421	6	4	10	30	43	48	11	28	6	12	2
231	4	5	16	26	49	48	9	28	3	15	2
198	4	5	18	25	52	46	8	29	3	17	2
33	2	3	5	26	33	60	11	23	6	6	2
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
190	9	3	3	34	35	47	13	28	10	9	3
117	11	3	4	33	38	51	16	30	10	9	3
73	6	2	3	37	32	40	8	24	11	8	3
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53

TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGS-
KURSEN WAEREND DER LETZTEN
DREI JAHRE

- BEABSICHTIGE, AN WEITERB.
KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME
BEREITS TEIL
- WERDE VIELLEICHT TEIL-
NEHMEN/UNENTSCHIEDEN
- WERDE NICHT TEILNEHMEN

NICHT-TEILNEHMER AN WEITERB.
KURSEN WAEREND DER LETZTEN
DREI JAHRE

- BEABSICHTIGE, AN WEITERB.
KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME
BEREITS TEIL
- WERDE VIELLEICHT TEIL-
NEHMEN/UNENTSCHIEDEN
- WERDE NICHT TEILNEHMEN

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - WARUM KOMMT DIE TEILNAHME AN EINEM WEITERBILDUNGSKURS FUER SIE PERSOENLICH NICHT IN BETRACHT(LISTENVORLAGE)

** T E I L G E S A M T H E I T ** MAENNER, DIE VOLL- ODER TEILWEISE BERUFSTAETIG SIND (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN N I C H T INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
896	2	23	11	11	10	4	33	17	6	3	5
* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR.-50/53											
87	1	22	12	5	8	5	17	28	4	-	11
TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGS- KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE											
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- BEABSICHTIGE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL											
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN											
87	1	22	12	5	8	5	17	28	4	-	11
- WERDE NICHT TEILNEHMEN											
NICHT-TEILNEHMER AN WEITERB. KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE											
809	2	23	11	11	11	4	35	16	6	4	5
- BEABSICHTIGE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL											
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN											
809	2	23	11	11	11	4	35	16	6	4	5
- WERDE NICHT TEILNEHMEN											

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* BILDUNGSINDIKATOREN
FEBRUAR/MÄRZ 1973 - KUMULIERTE
ZÄHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* FRAGE - ANGENOMMEN, SIE HÄTTE EINEN SOHN IM ALTER VON ZEHN JAHREN, UND SIE MUESSTEN UEBER SEINE
SCHULAUSSBILDUNG ENTSCHEIDEN. WELCHEN SCHULABSCHLUSS WUERDEN SIE DANN FUER IHN WAEHLEN (LISTENVORLAGE)

* T E I L G E S A M T H E I T = VERHEIRATETE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN UND VOLKSSCHULBILDUNG

PROZENTWERTE (QUER)	HAUPT- / VOLKS- SCHULE	MITTEL- / REAL- SCHULE MIT MITTLERER REIFE	GYMNASIUM / OBERSCHULE MIT MITTLERER REIFE	ABITUR	WEISS NICHT/ KEINE ANGABE
BASIS	9	38	10	38	5
1190					
* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53					
TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGS- KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE	1	27	5	62	3
149					
- BEABSICHTIGTE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL	-	25	5	67	3
74					
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN	10	40	5	45	-
22					
- WERDE NICHT TEILNEHMEN	-	26	6	63	5
53					
NICHT-TEILNEHMER AN WEITERB. KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE	10	40	10	35	5
1042					
- BEABSICHTIGTE, AN WEITERB. KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME BEREITS TEIL	-	26	13	60	1
83					
- WERDE VIELLEICHT TEIL- NEHMEN/UNENTSCHIEDEN	5	31	16	45	3
58					
- WERDE NICHT TEILNEHMEN	11	42	10	32	6
901					

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSMELLEN

* FRAGE - ANGENOMMEN, SIE HAEITEN EINE TOCHTER IM ALTER VON ZEHN JAHREN, UND SIE MUESSTEN UEBER IHRE SCHULABSCHLUSS ENTSCHEIDEN. WELCHEN SCHULABSCHLUSS WUERDEN SIE DANN FUER SIE WAEHLEN (LISTENVORLAGE)

* T E I L G E S A M T H E I T = VERHEIRATETE MIT KINDERN BIS ZU 18 JAHREN UND VOLKSSCHULBILDUNG

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	HAUPT-/ VOLKS- SCHULE	MITTEL-/ REAL- SCHULE MIT MITTLERER REIFE	GYMNASIUM/OBERSCHULE MIT REIFE	ABITUR	WEISS NICHT/ KEINE ANGABE
1190	14	47	10	25	5
149	6	41	11	39	3
74	-	37	16	44	3
22	10	64	8	17	-
53	13	36	5	42	4
1042	15	48	10	23	5
83	5	36	12	46	1
58	5	49	10	31	5
901	16	49	9	20	6

* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53

TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGS-
KURSEN WAEREND DER LETZTEN
DREI JAHRE

- BEABSICHTIGE, AN WEITERB.
KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME
BEREITS TEIL
- WERDE VIELLEICHT TEIL-
NEHMEN/UNENTSCHEIDEN
- WERDE NICHT TEILNEHMEN

NICHT-TEILNEHMER AN WEITERB.
KURSEN WAEREND DER LETZTEN
DREI JAHRE

- BEABSICHTIGE, AN WEITERB.
KURSEN TEILZUNEHMEN/NEHME
BEREITS TEIL
- WERDE VIELLEICHT TEIL-
NEHMEN/UNENTSCHEIDEN
- WERDE NICHT TEILNEHMEN

* INFRA TEST-SOZIALFORSCHUNG

x BILDUNGSINDIKATOREN

FEBRUAR 1972

26

- x FRAGE : HABEN SIE SCHON EINMAL VOM ARBEITSFÖRDERUNGSGESETZ GEHÖRT ?
- x FRAGE : KÖNNEN SIE MIR UNGEFÄHR SAGEN, WORUM ES BEI DIESEM GESETZ GEHT ?

x GRUNDGESAMTHEIT : VERHEIRATETE MÄNNER, DIE VOLL ODER TEILWEISE BERUFSTÄTIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	INHALTLICHE VORSTELLUNGEN VOM AFG	VOM AFG NUR GEHÖRT	VOM AFG NICHTS GEHÖRT
x GESAMT	825	50 %	18 %	32 %
<u>x ALTERSGRUPPEN</u>				
20 - 24 JAHRE	32	51	24	25
25 - 29 JAHRE	86	57	18	25
30 - 34 JAHRE	130	50	20	30
35 - 39 JAHRE	117	46	18	36
40 - 44 JAHRE	110	45	22	33
45 - 49 JAHRE	99	60	17	23
50 JAHRE UND ÄLTER	250	47	17	36
<u>x STELLUNG IM BERUF</u>				
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	140	30	16	54
FACHARBEITER	184	40	21	39
BEAMTE (UNTERE/MITTLERE)	79	63	16	21
ANGESTELLTE (UNTERE/MITTLERE)	154	62	16	22
ANGESTELLTE / BEAMTE (LEITENDE)	99	68	18	14
SELBST./ FREIberufl.	132	55	20	25
LANDWIRTE	32	39	17	44
<u>x SCHULBILDUNG</u>				
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	185	39	15	46
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	401	46	20	34
MITTLERER SCHULABSCHLUSS	144	61	24	15
ABITUR	94	69	11	20
<u>x GEMEINDEGRÖSSENKLASSEN</u>				
UNTER 2.000 EINWOHNER	154	40	20	40
2.000 - UNTER 5.000 EINWOHNER	103	37	20	43
5.000 - UNTER 20.000 EINWOHNER	147	51	13	36
20.000 - UNTER 50.000 EINWOHNER	101	61	15	24
50.000 - UNTER 100.000 EINWOHNER	57	59	20	21
100.000 - UNTER 300.000 EINWOHNER	100	55	22	23
300.000 - UNTER 500.000 EINWOHNER	38	44	6	50
500.000 EINWOHNER UND MEHR	125	58	24	18

x INFRAEST. SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR 1972

x BILDUNGSINDIKATOREN

x FRAGE : WENN SICH HEUTE JE-MAND BERUF- LICH WEITERBILDEN MÖCHTE, WER SOLLTE DANN DIE KOSTEN TRAGEN ?
DER STAAT, DER BETRIEB ODER DER BETREFFENDE SELBST ? (MEHRERE NENNUNGEN MÖGLICH)

x GRUNDGESAMTHEIT : VERHEIRATETE MÄNNER, DIE VOLL ODER TEILWEISE BERUFSTÄTIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	STAAT	BETRIEB	BETREFFENDE SELBST	KEINE ANGABE
x GESAMT	825	64%	44%	40%	1%
x ALTERSGRUPPEN					
20 - 24 JAHRE	32	80	44	25	-
25 - 29 JAHRE	86	62	52	23	4
30 - 34 JAHRE	130	71	50	39	1
35 - 39 JAHRE	117	69	38	33	1
40 - 44 JAHRE	110	50	48	54	-
45 - 49 JAHRE	99	68	38	47	1
50 JAHRE UND ÄLTER	250	62	41	43	1
x STELLUNG IM BERUF					
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	140	67	46	27	-
FACHARBEITER	184	63	51	32	1
BEAMTE (UNTERE/MITTLERE)	79	65	50	38	3
ANGESTELLTE (UNTERE/MITTLERE)	154	66	46	35	2
ANGESTELLTE / BEAMTE (LEITENDE)	99	67	47	54	1
SELBST. / FREI-BERUFL.	132	59	30	63	1
LANDWIRTE	32	79	19	32	5
x SCHULBILDUNG					
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	185	64	46	34	0
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	401	64	44	36	2
MITTLERER SCHULABSCHLUSS	144	63	47	51	1
ABITÜR	94	69	36	55	1
x GEMEINDENGRÖSSENKLASSEN					
UNTER 2.000 EINWOHNER	154	67	36	34	1
2.000 - UNTER 5.000 EINWOHNER	103	57	45	41	1
5.000 - UNTER 20.000 EINWOHNER	147	65	47	51	1
20.000 - UNTER 50.000 EINWOHNER	101	67	43	47	1
50.000 - UNTER 100.000 EINWOHNER	57	59	52	33	2
100.000 - UNTER 300.000 EINWOHNER	100	68	48	41	-
300.000 - UNTER 500.000 EINWOHNER	38	69	45	22	6
500.000 EINWOHNER UND MEHR	125	64	42	37	1

x INFRA-TEST SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR 1972

x BILDUNGSINDIKATOREN

x FRAGE : IN LETZTER ZEIT WURDE IN DER ÖFFENTLICHKEIT EIN PLAN DISKUTIERT, FÜR ARBEITNEHMER EINEN 'GESETZLICHEN BILDUNGSURLAUB'

EINZUFÜHREN. HABEN SIE SCHON VON DIESEM PLAN GEHÖRT ?

x FRAGE : WISSEN SIE UNGEFÄHR, WORUM ES DABEI GEHT?

x GRUNDGESAMTHEIT : VERHEIRATETE MÄNNER, DIE VOLL ODER TEILWEISE BERUFSTÄTIG SIND

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	INHALTLICHE VORSTELLUNG	NUR DAVON GEHÖRT	NICHTS DAVON GEHÖRT
x GESAMT	825	42%	11%	47%
<u>x ALTERSGRUPPEN</u>				
20 - 24 JAHRE	32	47	3	50
25 - 29 JAHRE	86	32	8	60
30 - 34 JAHRE	130	41	11	48
35 - 39 JAHRE	117	45	7	48
40 - 44 JAHRE	110	35	16	49
45 - 49 JAHRE	99	49	20	31
50 JAHRE UND ÄLTER	250	45	9	46
<u>x STELLUNG IM BERUF</u>				
ARBEITER (UN-/ANGELEHRT)	140	23	10	67
FACHARBEITER	184	34	11	55
BEAMTE (UNTERE/MITTLERE)	79	52	10	38
ANGESTELLTE (UNTERE/MITTLERE)	154	44	13	43
ANGESTELLTE / BEAMTE (LEITENDE)	99	64	12	24
SELBST. / FREIBERUFL.	132	54	12	34
LANDWIRTE	32	22	3	75
<u>x SCHULBILDUNG</u>				
VOLKSSCHULE OHNE LEHRE	185	30	8	62
VOLKSSCHULE MIT LEHRE	401	38	11	51
MITTLERER SCHULABSCHLUSS	144	51	15	34
ABITUR	94	73	10	17
<u>x GEMEINDEGRÖSSENKLASSEN</u>				
UNTER 2.000 EINWOHNER	154	24	9	67
2.000 - UNTER 5.000 EINWOHNER	103	37	10	53
5.000 - UNTER 20.000 EINWOHNER	147	51	6	43
20.000 - UNTER 50.000 EINWOHNER	101	42	15	43
50.000 - UNTER 100.000 EINWOHNER	57	43	15	42
100.000 - UNTER 300.000 EINWOHNER	100	40	21	39
300.000 - UNTER 500.000 EINWOHNER	38	46	4	50
500.000 EINWOHNER UND MEHR	125	58	9	33

x INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

- * BILDUNGSINDIKATOREN
- * FRAGE - HABEN SIE PERSOENLICH WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE EINMAL ODER MEHRMALS AN IRGENDWELCHEN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILGENOMMEN, DIE BEREITS ABGESCHLOSSEN SIND.
- * FRAGE - (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSE TEILGENOMMEN HABEN) - HAT SICH DER BESUCH DIESES KURSES/DIESER KURSE ALLES IN ALLEM FUER SIE GELOHNT ODER NICHT GELOHNT.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	JA, AN EINEM KURS	JA, AN MEH- REREN KURSEN	NEIN	KEINE ANGABE	HAT SICH GELOHN T	JA, SICH GELOHN T	NEIN, HAT SICH NICHT GELOHN T	KEINE ANGABE
* BERUFSTAETIGKEIT	1422	9	3	87	-	11	2	0	
VOLL BERUFSTAETIG	419	14	7	79	-	16	5	0	
TEILWEISE BERUFSTAETIG	208	11	2	87	-	11	1	-	
Z.ZI. NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	503	5	2	93	-	7	0	-	
NOCH NIE BERUFST. GEWESEN	134	2	2	96	-	3	1	-	

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESEER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESEER LISTE TRIFFT ZU.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ KEINE ANGABE
	152	2	8	19	16	33	9	7	39	15	8	3
* BERUFSTAETIGKEIT												
VOLL BERUFSTAETIG	68	3	7	15	12	42	14	5	33	7	10	6
TEILWEISE BERUFSTAETIG	24	2	14	28	20	41	13	9	43	16	-	-
Z. ZT-NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	35	1	11	32	20	16	-	9	33	40	7	-
NOCH NIE BERUFST.GEWESEN	4	-	-	-	15	31	-	-	38	16	-	-

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - INWIEFERN HAT SICH DER BESUCH DIESES ODER DIESER WEITERBILDUNGSKURSE FUER SIE GELOHNT.
WAS VON DIESER LISTE TRIFFT ZU.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN (BEFRAGTE, DIE MEINEN, DER BESUCH
VON WEITERBILDUNGSKURSEN HAT SICH GELOHNT)

PROZENTWERTE (QUER)	N U R BERUFSBEZ. GRUENDE (A, B, E F, G, K)	N U R NICHT BBZ. GRUENDE (C, D H, J)	MISCHTYP- BERUFSBEZ. U N D NICHT BBZ. GRUENDE	SON- STIGE	MOBILI- TAETS-BEZ. GRUENDE (A, F G, K)	SON- STIGE
BASIS	33	45	19	3	22	78
152						
* BERUFSTAETIGKEIT						
VOLL BERUFSTAETIG	48	30	16	6	24	76
24						
TEILWEISE BERUFSTAETIG	34	34	32	-	24	76
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	19	69	12	-	16	84
35						
NOCH NIE BERUFST. GEWESEN	31	69	-	-	-	100
4						
* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG						

* FRAGE - BEABSICHTIGEN SIE, IN ABSEHBARER ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEILZUNEHMEN ODER
NEHMEN SIE ZUR ZEIT AN WEITERBILDUNGSKURSEN TEIL.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	JA, BEAB- SICHTIGE TEIL- ZUNEHMEN	JA, NEHME BEREITS TEIL	JA, VIEL- LEICHT TEIL- NEHMEN	UNENT- SCHIEDEN	NEIN	KEINE ANGABE
1422	13	2	4	2	79	0
419	16	4	6	2	72	0
208	15	3	3	2	77	-
503	9	1	3	2	85	-
134	3	-	2	0	94	-

* BERUFSTÄTIGKEIT

VOLL BERUFSTÄTIG

TEILWEISE BERUFSTÄTIG

Z.ZT. NICHT BERUFSTÄTIG
(ABER FRÜHER)

NOCH NIE BERUFST. GEWESEN

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

* FRAGE - WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN
TEILNEHMEN BZW. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SON- STIGES/ N.NICHT/ KEINE ANGABE
	299	15	12	15	17	25	22	12	42	23	5	3
* BERUFSTÄTIGKEIT												
VOLL BERUFSTÄTIG	118	7	7	14	16	43	26	13	41	11	4	5
TEILWEISE BERUFSTÄTIG	49	16	18	13	20	13	13	16	46	25	7	-
Z.ZT.NICHT BERUFSTÄTIG (ABER FRÜHER)	76	30	16	23	11	13	3	12	39	47	8	3
NOCH NIE BERUFST.GEWESEN	8	18	7	14	9	-	-	7	47	51	-	-

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MÄRZ 1973 - KUMULIERTE
ZÄHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WAS VERSPRECHEN SIE SICH VON EINER TEILNAHME AN EINEM SOLCHEN WEITERBILDUNGSKURS.
BITTE SAGEN SIE ES MIR ANHAND DIESER LISTE.

* T E I L G E S A M T E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN
TEILNEHMEN BZW. INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)	N U R BERUFSBEZ. GRUENDE (A, D, E) F, G, K)	N U R NICHT BBZ. GRUENDE (B, C) H, J)	MISCHTYP- BERUFSBEZ. U N D NICHT BBZ. GRUENDE	SON- STIGE	MCBILI- TAEYS-BEZ. GRUENDE (A, F) G, K)	SON- STIGE
BASIS	37	31	30	2	45	55
299						
* BERUFSTAETIGKEIT						
VOLL BERUFSTAETIG	43	22	32	2	41	59
118						
TEILWEISE BERUFSTAETIG	39	35	26	-	44	56
49						
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	23	50	25	2	40	60
76						
NOCH NIE BERUFST. GEWESEN	18	66	16	-	26	74
8						
* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG						

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* FRAGE - WARUM KOMMT DIE TEILNAHME AN EINEM WEITERBILDUNGSKURS FUER SIE PERSOENLICH NICHT IN BETRACHT(LISTENVORLAGE)

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN (BEFRAGTE, DIE AN WEITERBILDUNGSKURSEN
N I C H T INTERESSIERT SIND)

PROZENTWERTE (QUER)

BASIS	*A*	*B*	*C*	*D*	*E*	*F*	*G*	*H*	*J*	*K*	SGN- STIGES/ KEINE ANGABE
1123	3	22	31	6	4	2	17	23	7	4	8
* BERUFSTAETIGKEIT											
VOLL BERUFSTAETIG	302	20	28	8	12	2	14	27	9	6	6
TEILWEISE BERUFSTAETIG	159	25	39	3	2	3	13	24	4	3	4
Z.ZT.NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	427	20	40	7	0	1	18	24	7	4	4
NOCH NIE BERUFST.GEWESEN	126	28	26	6	-	2	32	19	9	4	3

* INFRAEST-SOZIALFORSCHUNG

FEBRUAR/MAERZ 1973 - KUMULIERTE
ZAEHLUNG AUS ZWEI BEFRAGUNGSWELLEN

* BILDUNGSINDIKATOREN

* KOMBINATIONSGRUPPEN-FR. 50/53

* T E I L G E S A M T H E I T = FRAUEN BIS ZU 55 JAHREN

PROZENTWERTE (QUER)	TEILNEHMER AN WEITERBILDUNGSKURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE			NICHT-TEILNEHMER AN WB-KURSEN WAEREND DER LETZTEN DREI JAHRE				
	BEABSICHTIGTE, AN WB-KURSEN TEILZUN.	JA UNENTSCH.	NEIN SUMME	BEABSICHTIGTE, AN WB-KURSEN TEILZUN.	JA UNENTSCH.	NEIN SUMME		
BASIS	7	1	5	13	8	5	74	87
1422								
* BERUFSTAETIGKEIT								
VOLL BERUFSTAETIG	11	2	8	21	9	6	64	79
419								
TEILWEISE BERUFSTAETIG	8	-	4	13	9	6	72	87
208								
Z.ZT. NICHT BERUFSTAETIG (ABER FRUEHER)	3	1	3	7	6	5	82	93
503								
NOCH NIE BERUFST. GEWESEN	1	1	1	4	3	1	92	96
134								

* INFRATEST-SOZIALFORSCHUNG

- x BILDUNGSINDIKATOREN
- x FRAGE : HABEN SIE SCHON EINMAL VOM ARBEITSFÖRDERUNGSGESETZ GEHÖRT?
- x FRAGE : KÖNNEN SIE MIR UNGEFÄHR SAGEN, WORUM ES BIE DIESEM GESETZ GEHT?

x GRUNDGESAMTHEIT : FRAUEN, INSGESAMT

PROZENTWERTE (QUER)

	BASIS	INHALTLICHE VORSTELLUNGEN VOM AFG	VOM AFG NUR GEHÖRT	VOM AFG NICHTS GEHÖRT
x GESAMT	<u>2859</u>	24%	16%	60%
x BERUFSTÄTIGE FRAUEN	<u>1024</u>	30	20	50
16 - 29 JAHRE	362	30	20	50
30 - 39 JAHRE	202	33	17	50
40 - 59 JAHRE	403	32	20	48
60 JAHRE UND ÄLTER	57	10	24	66
x FRÜHER BERUFSTÄTIGE FRAUEN/ IM RUHESTAND	<u>1270</u>	22	14	64
16 - 29 JAHRE	161	23	18	59
30 - 39 JAHRE	256	25	19	56
40 - 59 JAHRE	368	28	16	56
60 JAHRE UND ÄLTER	485	16	8	76
x NOCH NIE BERUFSTÄTIGE FRAUEN	<u>451</u>	12	11	77
16 - 29 JAHRE	19	24	19	57
30 - 39 JAHRE	32	3	16	81
40 - 59 JAHRE	143	18	17	65
60 JAHRE UND ÄLTER	257	9	6	85

x INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

x BILDUNGSINDIKATOREN

x FRAGE : WENN SICH HEUTE JEMAND BERUFLICH WEITERBILDEN WÜNSCHTE, WER SOLLTE DANN DIE KOSTEN TRAGEN?
DER STAAT, DER BETRIEB ODER DER BETREFFENDE SELBST? (MEHRERE NENNUNGENEN MÖGLICH)

x GRUNDGESAMTHEIT : FRAUEN INSGESAMT

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	STAAT	BETRIEB	BETREFFENDE SELBST	KEINE ANGABE
x GESAMT	2859	63%	29%	40%	1%
x BERUFSTÄTIGE FRAUEN	1024	62	34	35	1
16 - 29 JAHRE	362	69	35	28	1
30 - 39 JAHRE	202	63	33	38	1
40 - 59 JAHRE	403	57	33	38	2
60 JAHRE UND ÄLTER	57	57	34	54	-
x FRÜHER BERUFSTÄTIGE FRAUEN/ IM RUHESTAND	1270	65	27	42	1
16 - 29 JAHRE	161	75	26	36	-
30 - 39 JAHRE	256	72	30	33	2
40 - 59 JAHRE	368	70	29	37	0
60 JAHRE UND ÄLTER	485	54	26	52	2
x NOCH NIE BERUFSTÄTIGE FRAUEN	451	56	23	46	1
16 - 29 JAHRE	19	70	10	51	10
30 - 39 JAHRE	32	54	26	38	2
40 - 59 JAHRE	143	57	30	45	1
60 JAHRE UND ÄLTER	257	55	20	48	1

x INFRATEST SOZIALFORSCHUNG

x PILDUNGSINDIKATOREN

x FRAGE : IN LETZTER ZEIT WURDE IN DER ÖFFENTLICHKEIT EIN PLAN DISKUTIERT, FÜR ARBEITNEHMER EINEN 'GESETZLICHEN BILDUNGSURLAUB' EINZUFÜHREN. HABEN SIE SCHON VON DIESEM PLAN GEHÖRT?
 x FRAGE : WISSEN SIE UMGEFÄHR, WORUM ES DABEI GEHT?

x GRUNDGESAMTHEIT : FRAUEN INSGESAMT

PROZENTWERTE (QUER)	BASIS	INHALTLICHE VORSTELLUNG	NUR DAVON GEHÖRT	NICHTS DAVON GEHÖRT
x GESAMT	2859	20%	8%	72%
x BERUFSTÄTIGE FRAUEN	1024	26	8	66
16 - 29 JAHRE	362	27	5	68
30 - 39 JAHRE	202	30	8	62
40 - 59 JAHRE	403	24	10	66
60 JAHRE UND ÄLTER	57	22	13	65
x FRÜHER BERUFSTÄTIGE FRAUEN/ IM RUHESTAND	1270	18	8	74
16 - 29 JAHRE	161	15	6	79
30 - 39 JAHRE	256	22	7	71
40 - 59 JAHRE	368	20	9	71
60 JAHRE UND ÄLTER	485	15	8	77
x NOCH NIE BERUFSTÄTIGE FRAUEN	451	12	6	82
16 - 29 JAHRE	19	23	-	77
30 - 39 JAHRE	32	5	7	88
40 - 59 JAHRE	143	16	5	79
60 JAHRE UND ÄLTER	257	9	7	84

x INFRATEST SOZIALFORSCHUNG